



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1918

92 (23.2.1918) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-179608](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-179608)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

verantwortlich für den allgemeinen und Sonderdruck: Oberbaurat Dr. Fritz Goldmann; für den Anzeigen- und Verlags-Teil: Dr. Fritz Goldmann; für den Druck: Dr. Fritz Goldmann; für den Vertrieb: Dr. Fritz Goldmann.

Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile 40 Pfennig, 11spaltige 50 Pfennig, 12spaltige 60 Pfennig, 13spaltige 70 Pfennig, 14spaltige 80 Pfennig, 15spaltige 90 Pfennig, 16spaltige 1,00 Mark, 17spaltige 1,10 Mark, 18spaltige 1,20 Mark, 19spaltige 1,30 Mark, 20spaltige 1,40 Mark, 21spaltige 1,50 Mark, 22spaltige 1,60 Mark, 23spaltige 1,70 Mark, 24spaltige 1,80 Mark, 25spaltige 1,90 Mark, 26spaltige 2,00 Mark, 27spaltige 2,10 Mark, 28spaltige 2,20 Mark, 29spaltige 2,30 Mark, 30spaltige 2,40 Mark, 31spaltige 2,50 Mark, 32spaltige 2,60 Mark, 33spaltige 2,70 Mark, 34spaltige 2,80 Mark, 35spaltige 2,90 Mark, 36spaltige 3,00 Mark, 37spaltige 3,10 Mark, 38spaltige 3,20 Mark, 39spaltige 3,30 Mark, 40spaltige 3,40 Mark, 41spaltige 3,50 Mark, 42spaltige 3,60 Mark, 43spaltige 3,70 Mark, 44spaltige 3,80 Mark, 45spaltige 3,90 Mark, 46spaltige 4,00 Mark, 47spaltige 4,10 Mark, 48spaltige 4,20 Mark, 49spaltige 4,30 Mark, 50spaltige 4,40 Mark, 51spaltige 4,50 Mark, 52spaltige 4,60 Mark, 53spaltige 4,70 Mark, 54spaltige 4,80 Mark, 55spaltige 4,90 Mark, 56spaltige 5,00 Mark, 57spaltige 5,10 Mark, 58spaltige 5,20 Mark, 59spaltige 5,30 Mark, 60spaltige 5,40 Mark, 61spaltige 5,50 Mark, 62spaltige 5,60 Mark, 63spaltige 5,70 Mark, 64spaltige 5,80 Mark, 65spaltige 5,90 Mark, 66spaltige 6,00 Mark, 67spaltige 6,10 Mark, 68spaltige 6,20 Mark, 69spaltige 6,30 Mark, 70spaltige 6,40 Mark, 71spaltige 6,50 Mark, 72spaltige 6,60 Mark, 73spaltige 6,70 Mark, 74spaltige 6,80 Mark, 75spaltige 6,90 Mark, 76spaltige 7,00 Mark, 77spaltige 7,10 Mark, 78spaltige 7,20 Mark, 79spaltige 7,30 Mark, 80spaltige 7,40 Mark, 81spaltige 7,50 Mark, 82spaltige 7,60 Mark, 83spaltige 7,70 Mark, 84spaltige 7,80 Mark, 85spaltige 7,90 Mark, 86spaltige 8,00 Mark, 87spaltige 8,10 Mark, 88spaltige 8,20 Mark, 89spaltige 8,30 Mark, 90spaltige 8,40 Mark, 91spaltige 8,50 Mark, 92spaltige 8,60 Mark, 93spaltige 8,70 Mark, 94spaltige 8,80 Mark, 95spaltige 8,90 Mark, 96spaltige 9,00 Mark, 97spaltige 9,10 Mark, 98spaltige 9,20 Mark, 99spaltige 9,30 Mark, 100spaltige 9,40 Mark.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Fortgang der Operationen an der Ostfront.

2 Generäle, 12 Obersten, 433 Offiziere und 8770 Mann gefangen genommen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Februar. (W.B. Amtlich.)

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Estland sind unsere Truppen im Vordringen nach Osten. In Livland wurde Wall besetzt. In der Ukraine haben die südlich von Luf vorgehenden Stäfte Dubno erreicht. Im übrigen nehmen die Operationen ihren Fortgang. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen hat sich um 2 Generäle, 12 Obersten, 433 Offiziere und 8770 Mann erhöht.

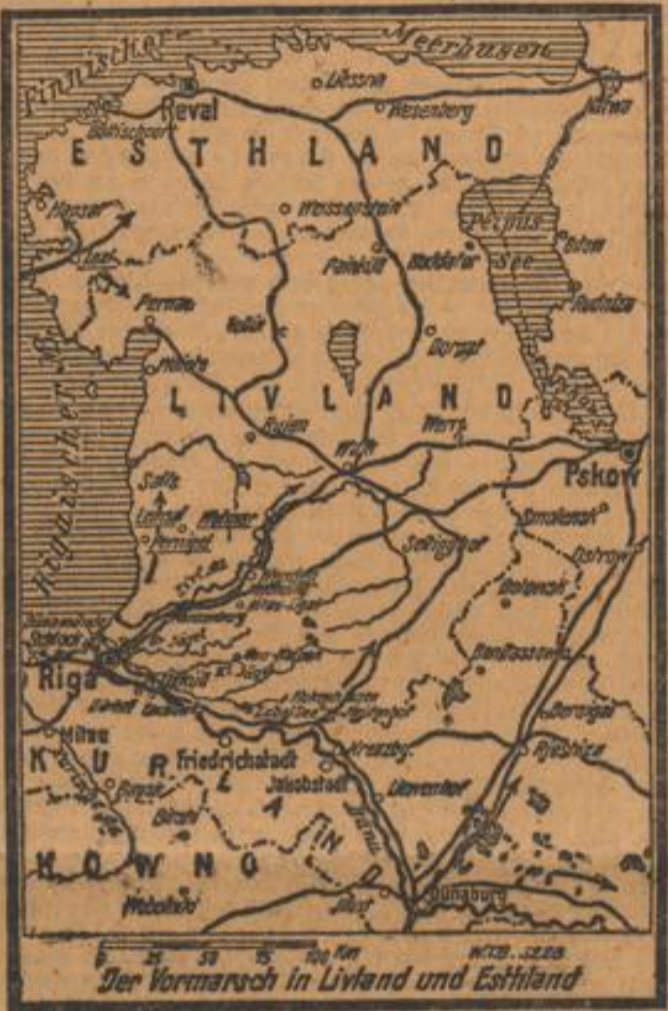
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Vormarsch im Osten.

Ein Stimmungsbild von der deutschen Front. „Endlich!“ dachten die meisten von uns, als bekannt wurde, daß der Vormarsch gegen die russischen Stellungen östlich Baranowitsch angetrieben werden sollte. Endlich ein Ende dieses Zustandes! Wie oft war uns das Blut in die Wangen getreten, wenn wir in der Presse den anmaßenden Redeschwall Trotskys bei den Friedensverhandlungen gelesen hatten, wo wir hier an der Front nur zu genau wußten, daß dahinter nichts anderes stand als die Selbstüberhebung des Verkünders. Lange war uns bekannt, daß mit oder ohne den Willen des Herrn Trotsky die Demobilisierung der russischen Armee in vollem Gange war, d. h., wenn man das, was da vor unseren Gräben vorging, mit „Demobilisierung“ bezeichnen will, — „Auseinanderlaufen“ würde die Vorgänge weit treffender bezeichnen. Aus der alten, kampftüchtigen russischen Armee hatten die Bolschewiki längst einen Haufen zuchtloser Räuber und Marodeure gemacht; die besseren Elemente mußten denen weichen, die am lautesten die Unfehlbarkeit der Lehren Demins und Trotskys verkündeten. Allerdings nahmen die Ideale der „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ unter den Bolschewiki eine eigenartige Gestalt an: taubte die „Regierung“ im Großen, warum sollte der Einzelne nicht im Kleinen dazu beitragen, den verhassten „Bourgeois“ auf den richtigen Weg zu bringen — das war gerecht und angenehm. Nun einige bewaffnete Leute brauchten sich zusammenzumachen und ein Gut, einen Bauernhof oder sonst irgend einen Ort aufzusuchen, wo etwas zu holen war — die verängstigten Einwohner gaben alles her und waren froh, wenn sie mit dem Boden davonkamen. Rückläufer hatten uns längst erzählt, wie furchtbar die Geißel dieser Soldateska das Land quälte. Niemand traute sich mehr in den Frontbereich, da er dort seines Lebens nicht sicher war. Ganz ähnlich steht es im hinteren Osten. Auch dort wird zunächst alles niedergeschlagen, um dann auf dem Leichenselbe die Standarte der Freiheit und Menschenliebe aufzuspinnen. Auf diese Tatsachen gestützt, verkündete Trotsky das „Selbstbestimmungsrecht“ der Völker und brach die Verhandlungen ab — als dies nach seiner Meinung nicht von uns bewilligt wurde.

Es kamen einige Tage des Wartens und der Erwartung: „Werden wir ihnen die richtige Antwort geben, wird man sich noch länger mit den Schwämmern einlassen?“ Solche und ähnliche Fragen schwirrten von Mund zu Mund — da traf am 18. abends der erlösende Befehl ein: morgen Vormarsch auf Rußland! Um 6 Uhr früh wurden die Gräben verlassen, kein Schuß vom Feinde — vorwärts, weiter! — Tiefe Entleerung! — Wir überschritten die Gräben, niemand zeigte sich. Allmählich wurden einzelne Gestalten sichtbar, die Reste einzelner ruhmreicher Truppenteile! Sie werden gefangen genommen, ohne ihre Aufgabe, noch Material zu bergen, erfüllen zu können. Im übrigen war schon lange keine richtige Besatzung mehr in den Gräben. Im letzten Augenblick hatte irgendein Komitee befohlen, die Waffen sollten wieder verteilt werden, auch an zuverlässige Landbewohner, und den Deutschen sollte Widerstand geleistet werden. — Kein Mensch hatte den Befehl befolgt!

„Die Deutschen sollen ruhig kommen, endlich werden wir Ordnung haben.“ — „Wo ist denn eure rote Garde?“ — „Die raubt weiter hinten.“ — „Wer sind die Leute?“ — „Wskajaja Smoloz“, heißt es: alles mögliche Gefindel, was nirgends anders unterkommen kann. Anständige Soldaten treten dort nicht ein. — „So, das sind also die Gardisten Trotskys; hoffentlich kommen sie uns bald in die Finger!“ — „Das glauben wir nicht, Herr, sie werden wohl schon vorher fort sein.“ So geht es weiter. Im Handumdrehen sind die Tagesziele erreicht, die große Frontbahn der Russen zwischen Einawka-Snow ist in unserer Hand. Reiche militärische Beute wird gemacht — bei der großen Unordnung konnte das meiste noch nicht fortgeschafft werden. Ein schöner Anfang. Morgen gehts weiter, nicht mit dem Gefühl des Siegers, sondern mehr mit dem Gefühl tiefen Mitleids mit dem armen Volke, dem armen Volke, das seinen kurzen Freiheitsstraum ja schon hätte. Hoffentlich gelingt es bald, wieder geordnete



Der Vormarsch in Livland und Estland

Verhältnisse zu schaffen. Wir hoffen dann Rußland einst zu verlassen nicht als die gehähten Feinde, sondern als Freunde, die Reiter aus schwerer Rot waren.

Die neuen Verhandlungen mit Rußland.

Die Operationen im Osten gehen unaufhaltsam weiter. Die Erwartungen der Sozialdemokratie, diese Operationen würden im Vertrauen auf das redliche Gemüt des Herrn Trotsky eingestellt werden, haben sich nicht erfüllt. Nach den Mitteilungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, die wir im heutigen Mittagsblatt veröffentlicht haben, hat unsere politische Leitung ja allen Anlaß, sehr vorsichtig zu Werke zu gehen. So kommt der Termin der Verhandlungen denn auch nur langsam heran. Genauere Angaben über ihn liegen noch nicht vor. Der Meinungsaustausch zwischen den Verbundmächten, in dem das weitere gemeinsame Vorgehen gegenüber dem neuen russischen Friedensangebot festgesetzt werden soll, ist noch im Zug. Von Wien aus aber wird mit allem Nachdruck verdrängt, es wäre irrig, anzunehmen, daß die Verbundmächte sich in langwierige neue Verhandlungen mit der Petersburger Regierung einlassen werden. Davon kann nicht die Rede sein; da es in dem Frontspruch des Herrn Trotsky ausdrücklich hieß, daß die russische Regierung bereit sei, die in Brest-Litowsk bekanntgegebenen Friedensbedingungen der Verbundmächte anzunehmen, liegt gar kein Anlaß zu neuen Verhandlungen vor, sondern es wird sich, wie in Wien betont wird, lediglich um die Unterfertigung der bekannten Bedingungen durch die Vertreter aller beteiligten Staaten handeln. Dies kann daher in sehr kurzer Zeit erledigt sein. Ob die Unterfertigung des Friedensinstrumentes in Brest-Litowsk oder an einem anderen Orte stattfinden wird, sei derzeit noch nicht bestimmt, aber auch vollständig gleichgültig. Die Hauptfrage sei, daß von russischer Seite diesmal Bürgschaften dafür geboten werden, daß die Petersburger Regierung sich für die Zukunft durch ihre Unterschrift endgültig gebunden erachtet wird.

Auch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung hat ja die Forderung bestimmter und sicherer Bürgschaften für die Erfüllung aller vertragsmäßig eingegangener Verpflichtungen stark betont.

m. Köln, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Das Blatt „Nya Dagbladet“ schreibt zu der neuen Erklärung Trotskys: Sicherlich wird

Deutschland zu seinen früheren Bedingungen keinen Frieden gewähren, es sei denn unter der Voraussetzung, daß die marxistische Regierung sich verpflichtet, unverzüglich und restlos die großrussischen Horden, die in der Ukraine, in den Ostseeprovinzen und in Finnland eingebrochen sind und die dadurch die Mittelmächte wie Skandinavien bedrohen, zurückzuführen. — „Stockholms Dagbladet“ erklärt, am nächsten liege es, Trotskys Schritt als ein aus innerpolitischen Schwierigkeiten entstandenes Randver aufzufassen mit dem Ziel, Zeit zu gewinnen, die Befestigung Estlands durch die Deutschen zu verhindern und womöglich deren Hilfeleistung an die Ukraine zu verzögern.

Bündnerwelle über die Bolschewiki.

m. Köln, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Aus Amsterdam wird gemeldet: In der gestrigen Sitzung des Kongresses der Verbund-Sozialisten führte Bündnerwelle den Vorsitz. In seiner Ansprache sagte er: Wir sind in sehr kurzer Zeit zusammengekommen. Zu derselben Zeit, wo der Kongreß seine Tagung beginnt, melden die Zeitungen, daß alle deutschen Streitkräfte zusammengezogen werden, um nach Paris vorzudringen, und zugleich bestimmt man, daß die russische Revolution unter der Last ihrer eigenen Kräfte und ihrer eigenen Fehler sich unterwerfen hat, um mit Habsburg und Hohenzollern Frieden zu schließen. Wir dürfen nicht vergessen, was die Bolschewiki getan haben, um ihr Land und den internationalen Sozialismus in Ruhr zu bringen, aber wir dürfen auch nicht vergessen, was die russische Revolution für den Internationalismus und den Sozialismus getan hat in der Glanzzeit ihres ersten Triumphes: sie hat die Grundzüge verkündet, die vom Präsidenten Wilson angenommen worden sind und die Grundlage des künftigen demokratischen Friedens bilden werden.

Schweden gibt Finnland preis.

m. Köln, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Mit der Bekanntgabe der Tatsache, daß die schwedische Regierung in ihrer gestrigen Antwort auf eine Anfrage im Reichstag Finnland völlig preisgab, indem sie auch jede mittelbare Hilfe durch Gewährung der Waffenlieferung absahnte, sind nicht einmal liberale Blätter rückhaltlos einverstanden. „Lidningen“ hat zwar gegen den Standpunkt, den Minister Eden vertrat, nichts einzuwenden, behauptet jedoch, durch die letzten Nachrichten von der vergeblichen Lage von 5000 Finnen, die sich vor der Übermacht der roten Gardisten in die Schwären hätten flüchten müssen, sei eine neue Woge geschaffen worden und fordere tatkräftigen Einsatz der schwedischen Regierung nach Art der Koloninseln. Die schwedische Regierung rüfte auch bereits fünf Schiffe zu einer dritten Expedition nach Finnland aus. Ueber die Stärke des bemobneten Geleits ist noch nichts bekannt.

Geheime Friedensverhandlungen?

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Febr. (Pr.-Tel. g. R.) Der Basler Anzeiger meldet aus Rom: Bei Fortsetzung der Debatte über die Regierungserklärung behandelte der Sozialist Treve auch die auswärtige Politik und wies auf die Vermutung hin, daß in der Schweiz geheime Friedensverhandlungen stattfinden. Er wünschte, daß sich dies bestätige und erklärte, es würde ihn freuen, wenn diese Anregung von den neutralen Staaten ausgegangen wäre.

Großangriff der Westmächte?

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Febr. (Pr.-Tel. g. R.) Der Züricher Post zufolge sprechen die neuesten französischen Zeitungen entgegen der allgemeinen Erwartung in den Entente-Staaten wieder von dem baldigen Beginn eines großen Angriffes der Westmächte. Ein solcher Beschluß soll dem Rücktritt des englischen Generalstabschefs Robertson angeblich zugrunde liegen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 22. Febr. (W.B. Amtlich.) Neue Erfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 18000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befand sich ein großer Dampfer von über 10000 Bruttoregistertonnen vom Aussehen des englischen Dampfers „Drama“. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 22. Febr. (W.B. Nichtamtlich.) Der englische Hilfskreuzer „Drama“ war ein neues schnelles, mit Torpedos und drahtloser Telegraphie ausgerüstetes Schiff von 12927 Bruttoregistertonnen und wurde am 19. 10. 17 versenkt. In Fahrzeugen über 12000 Brg. zählte die englische Handelsflotte 1914 nur 71 Stück; auch der fast tägliche Verlust vieler kleiner Fischerfahrzeuge schädigt die Ernährung Englands empfindlich, denn die Hochseefischerei und der Genuß von Fischen spielt drüben eine erheblich wichtigere Rolle als bei uns. Von der ehemals 2200 Dampfer zählenden Fischerflotte steht heute, soweit noch vorhanden, der weitaus größere Teil als Minensucher, Begleit- oder Wachtschiffe im Marinendienst. Unter Hinweis auf diese Notlage beantragte der Abg. Bellaires im Unterhaus am 29. Jan. die Freigabe von 200 Fischerfahr-

zeugen für den Fang. Der Vertreter der englischen Admiralität erwiderte, daß infolge des wachsenden Bedarfes zur Zeit an keine Freigabe von Fischdampfern zu denken sei. Da der Fang eines Fischdampfers in Friedenszeiten auf einer 2-3-wöchigen Reise 100 000 Pfund Fische und mehr beträgt, läßt sich der Ausfall ermaßen, den die englische Volksernährung durch den U-Bootkrieg auf diesem Gebiet erleidet.

Fransösischer U-Boot-Verlust.

Paris, 22. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Das Unterseeboot „Bernoulli“ ist nach einer Meldung der Agence Havas bisher nicht an seinen Stützpunkt zurückgekehrt; es war vor einigen Tagen zu einer Kreuzfahrt ausgelaufen.

Die Beute der U-Boote im Januar 1918.

Wieder einmal liegt ein neues Monatsergebnis unseres U-Bootkrieges vor. 632 000 t haben unsere unermüdet tätigen Lauchboote während des Monats Januar versenkt. Dieser verblüffende Schiffsraum entspricht etwa den Handelsflotten von Belgien und Brasilien zusammengenommen. Was uns bei dem neuen Monatsergebnis wieder mit Befriedigung erfüllen muß, ist die Tatsache, daß der U-Bootkrieg dauernd auf gleicher Höhe bleibt, trotzdem gerade jetzt im Winter heftige Stürme und schwerer Seegang das Arbeiten der kleinen U-Boote außerordentlich erschweren und die Abwehrmaßnahmen der Feinde einen riesigen Umfang genommen haben. Dennoch geht der U-Bootkrieg seinen Weg in unbeeinträchtigt weiter und nähert sich immer mehr dem Ziele, den Vorratungsquellen unserer Feinde zu brechen. Schiff auf Schiff der unsere Feinde verlierenden Handelsflotte versinkt für immer in die Tiefe, ein Stein nach dem andern der englischen Weltmachtstellung bröckelt ab, Tag für Tag in konsequenter Fortgang unserer U-Boot-Arbeit.

Gerade in letzter Zeit kann man die Wirkungen des U-Bootkrieges deutlich aus dem Ton der feindlichen, insbesondere der englischen Presse herausfühlen. Aus dem Großbritannien Inselreich mehren sich die Berichte über die zunehmende Teuerung und Lebensmittelknappheit, Arbeiterunruhen, wachsende Polonien, in denen Tausende von Menschen von 5 Uhr morgens an vor den Lebensmitteläden warten usw. Aber nicht nur in England, sondern auch in Frankreich und Italien macht sich die Wirkung des U-Bootkrieges immer empfindlicher bemerkbar, gerade in letzterem Lande, dessen militärischer Zusammenbruch am Monza nicht zum geringsten Teil aus Kosten des U-Bootkrieges zu sehen ist, macht sich eine zunehmende innere Gärung bemerkbar. Frankreich leidet unter einem steigenden Mangel an Lebensmitteln und Kohlen. Ersterer ist ebenfalls ein Verdienst des U-Bootkrieges, wie aus dem Bericht des französischen Landwirtschaftsministeriums hervorgeht, wonach das Riesendefizit der diesjährigen französischen Ernte (1,25 Millionen t Getreide) zum größten Teil dem U-Bootkrieg zuzuschreiben ist, der die Einfuhr des für die Landwirtschaft unbedingt notwendigen Phosphatdüngers verhindert hat. Auch in Amerika sind die Schwierigkeiten in diesem Bezugs begriffen. Allüberall in der Welt macht sich die Schiffsraumnot in außerordentlich drückender Weise geltend. Immer höher schwellen die Güterstapel an, die in überseeischen Ländern der Verschiffung harren, und immer mehr bricht sich bei unseren Feinden die Einsicht Bahn, daß die Schiffsraumfrage für den Krieg von entscheidender Bedeutung geworden ist. Die Hoffnung der Ententemächte auf die amerikanische Hilfe hat eine gewaltige Einbuße erlitten, da es den Amerikanern nicht entfernt möglich gewesen ist, das große Schiffsbauprogramm zu verwirklichen. Erst kürzlich mußte der Vorrat an Schiffbauarbeiten, Hüllen, im amerikanischen Kongress zugeben, daß die im vergangenen Jahre bestellten Handelsschiffe erst verspätet geliefert werden könnten, woran hauptsächlich der Mangel an geschulten Arbeitern, an Rohmaterial, sowie die schlechten Eisenbahnverkehrsverhältnisse Schuld hätten. Die im Laufe dieses Jahres zu erwartenden amerikanischen Truppenbeschaffungen werden neue große Ansprüche an den Schiffsraum stellen und die Lonnagenot noch weiter steigern.

Aus all diesen Gründen können wir unbesorgt und in unerschütterlichem Vertrauen den weiteren Fortgang des U-Bootkrieges entgegensehen. 9,6 Millionen t sind in dem ersten Jahre des uneingeschränkten U-Bootkrieges in die Tiefe geschickt worden, die Größe unserer U-Bootflotte, die Leistungsfähigkeit der neuen Boote nimmt dauernd zu, so daß sich der Unterseehandelskrieg zu einer immer furchtbarer werdenden Gefahr für die Feinde auswächst. Jeder heute durch die Torpedos oder Granaten unserer U-Boote versenkende Dampfer bedeutet einen ungleich schwereren und unersetzlichen Verlust als zu Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges. Damals konnten unsere Gegner von ihrem Ueberflusse zehren und inzwischen die durch den U-Bootkrieg gerissenen Brechen durch allerhand Hilfsmittel zum Teil notwendig stützen. Heute aber sind diese Quellen versiegt, und die Entente, besonders der Hauptfeind England, zehrt hinsichtlich des Schiffsraums vom Kapital. Ein Pfeiler nach dem anderen stürzt ein, denn die U-Boote leisten andauernd mühselige, auf gleicher Höhe bleibende Arbeit. Und das so lange, bis die Feinde zu dem uns genehmen Frieden bereit sind!

Der Luftkrieg.

Ein französisches Luftschiff zerbricht.

Paris, 22. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet: Ein französisches Luftschiff, das Mittwoch morgen im Kanal auf der Höhe von St. Andre Erkundungen vornahm, hatte einen Unfall am Steuer und stieß gegen eine Klippe bei Le Havre. Es kam zu einer schweren Explosion, durch die der Major Fleury und ein Funkentelegraphist auf der Stelle getötet wurden, ein abstürzender Unteroffizier brach sich den rechten Arm. Infolge des Abstehens plagten die an Bord des Luftschiffes befindlichen Bomben und verletzten mehrere Personen, die herbeigeleitet waren. Das Luftschiff ist vollkommen zerstört.

Sind Luftangriffe auf Berlin möglich?

Von der Schweizerischen Grenze, 23. Febr. (Priv.-Tel. g. R.) Das „Zürcher Post“ untersucht der bekannte Marinefachmann Admiral Degout im Pariser „Eclair“ die Möglichkeit ist es, daß ein Luftangriff auf Berlin. Für Angreifgeschwader sei die 800-900 Kilometer Entfernung französische Front-Berlin zu groß. Er schlägt daher einen mächtigen Flottenangriff auf eine der günstig gelegenen Inseln an der schleswig-holsteinischen Küste vor, zwecks Schaffung einer großen Fliegerstation. Er nennt dabei die Insel S., ohne sie näher zu bezeichnen und bemerkt, daß diese nur 123 Kilometer von Kiel, 175 Kilometer von Hamburg und 400 Kilometer von Berlin entfernt liegt, also sich vorzüglich für einen Fliegerstützpunkt eigne.

Die polnische Fronde.

in Wien, 20. Februar.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

Die österreichischen Polen scheinen in der letzten Zeit vergessen zu haben, daß sie nicht nur Polen, sondern auch Oesterreicher sind. Das Friedenswerk von Brest-Litowsk hat in ihren Führern eine tiefgehende Erbitterung ausgekostet und selbst die konservativsten Männer mit dem Geiste einer leidenschaftlichen Opposition erfüllt. Die Vorteile, die für den Staat aus der Beendigung des Kriegszustands mit der Ukraine herausgewachsen sind, bedeuten für sie nichts, werden von ihnen kaum einer Erwägung gewürdigt. Alle Blicke sind auf das Gebiet von Cholm gerichtet, das in Brest-Litowsk dem jungen Nachbarstaate zugesprochen wurde. Allein schon der Friedensvertrag ließ deutlich erkennen, daß die Grenzlinien nicht endgültig gezogen waren, sondern daß erst eine genaue Feststellung bevorstand. Mittlerweile wurde in dieser Beziehung vollständige Klarheit geschaffen. Aus dem Munde des österreichischen Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler erfährt man von einem Nachtragsabereinkommen, wonach die Grenze zwischen Polen und der Ukraine im Kreise von Cholm unter Bedachnahme auf die ethnographischen Verhältnisse und auf die Wünsche der Bevölkerung abgesteckt werden soll. Ueberdies werden in der gemischten Kommission, der die Grenzordnung obliegt, auch die Polen zu Worte kommen. Man sollte nun meinen, daß diese Aufklärung genügen würde, um alle Beunruhigung zu verschweigen und der Besonnenheit zu ihrem Rechte zu verhelfen. Die maßgebenden Mitglieder des österreichischen Polenklubs haben jedoch unter dem Eindrucke der letzten Darlegungen des Ministerpräsidenten versichert, daß sie nicht in der Lage seien, sich zufrieden zu geben und den heftigen Widerstand zu beenden. Sie stehen vielmehr auf dem Standpunkte, mit der Regierung Seidler überhaupt nicht verhandeln zu können, ebenso wie sie alle Brücken zu dem Minister des k. u. k. Hofes Czernin abgebrochen haben. Der Polenklub würde es am liebsten sehen, wenn der besagte, so tatkräftige und pflichtbewusste Diplomat zum Opfer dargebracht würde, ein Verlangen, das allerdings keine Aussicht hat, irgendwie beachtet zu werden. Unter dem Drucke der polnischen Abgeordneten haben ihre zwei Landesleute in der Regierung Seidler — die Minister Cwiklinski und Twardowski — den Kaiser um die Entlassung gebeten. Allein der Monarch hat diesem Ansuchen ebensowenig stattgegeben, wie vor einigen Tagen dem Austrittsgebäude des Ministerpräsidenten.

Die Fronde der Polen fällt in Oesterreich um so mehr auf, weil sich die Herren von Galizien früher immer — allerdings reichlich belohnt — den Regierungen zur Verfügung stellten. Sie waren die verlässlichsten Stützen der Ministerien, was wieder zur Folge hatte, daß sie Jahrzehnte hindurch besonders verwöhnt wurden. Aber der Polenklub hat seit Monaten seinen Ueberlieferungen entsagt und er ist ebenso unangenehm geworden, wie die meisten andern Parteigruppen im Reichsrate. Das mußte schon die Regierung Cam-Workartine ergriffen. Außergewöhnliche Erscheinungen lassen auf außerordentliche Ursachen schließen. Die Cholmer Grenzfrage bildet nur einen Vorwand und nicht die tiefere Veranlassung für den Sturmlauf. Von den Polen wird es schmerzhaft empfunden, daß die von ihnen früher stets geringschätzig behandelten Ukrainer zurück in die Begründung eines eigenen Staatswesens schreiten konnten. Außerdem muß man berücksichtigen, daß die österreichischen Polen mit Jähzornigkeit dafür eingetreten sind, daß Galizien unteilbar sei und daß es auch mit den fast ausschließlich aber zum größten Teile von Ukrainern bewohnten Gebieten an Konzeptionsangehörigen werden sollte. Diese Wünsche und Hoffnungen hoben durch den Frieden von Brest-Litowsk gewiß keine Förderung erfahren. Das muß zugegeben werden. Doch alles verfliehet nicht immer alles vergeht. Die galizischen Polen sind Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche zu dem größten Danke verpflichtet. Aus eigener Kraft hätten ihre Volksgenossen niemals das Joch des Jarmismus befreit und die Wiederaufrichtung eines eigenen Staatswesens in die Wege leiten können. Die Dankbarkeit darf sich aber nicht darin äußern, daß man sich den Vorwürfen kaltblütig entgegenseht, daß man Schwierigkeiten bereitet, wenn es gilt, die Bahn zu ebnen. In Galizien haben die Altpolen eine lebhafteste Agitation eingeleitet und sich zu ungeschickten Kundgebungen hinreißen lassen. Der ehemalige Minister Professor Cwiklinski ist ferner gegangen, auf seine Oheimratswürde und auf seine Orden zu verzichten; doch vergah er daran, auch der erstgenannte Ministerperson, die ihm zugute kommt, zu entsagen. Die Gründung des gemäßigten Klubs der nationalen Arbeit hat den Fieber der Altpolen, die von der sogenannten austro-polnischen Lösung nichts wissen wollen, nur verstärkt. Andererseits läßt der Radikalismus der einen auf die Stimmung der andern ab. So entstehen Verhältnisse, die unheilvoll sind und weder für den Staat noch für die Nation etwas Günstiges verhelfen. Während aber die einen aus Radikalismus Opposition machen, tun dies die andern aus Konzeptionsalismus. Ein Teil der polnischen Magnaten besteht in Ostgalizien große Güter und ihm ist deshalb die Radikalität des republikanischen Freistaates wenig erwünscht.

Die eigentlichen Ursachen der Verwirrung werden von den Polen freilich verheimlicht. Sie haben sich der Grenzfrage von Cholm bemächtigt, einerseits weil sie so über ein zugriffsreiches Schlagwort verfügen und andererseits, weil ihnen dadurch eben die Verdeckung der eigentlichen Triebkräfte erleichtert ist. Ueberdies kommen ihnen die innerpolitischen Schwierigkeiten Oesterreichs zustatten. Das Budgetprovisorium läuft Ende Februar ab und die Regierung Seidler muß in wenigen Tagen den Staatshaushalt irgendwie in Ordnung bringen. Ursprünglich war daran gedacht, das Parlament zu einer regelrechten Budgetbewilligung zu veranlassen. Jetzt aber gibt sich das Ministerium bereits mit einem viermonatlichen Provisorium zufrieden. Ohne die Mittel der Polen wird aber der Versuch, eine Mehrheit zu schaffen, zu einem fast aussichtslosen Beginnen, selbst dann, wenn die deutschen Sozialdemokraten sich der Abstimmung enthalten. Die Zeichen sind heute ungunstiger denn je, denn sie verändern es dem Ministerpräsidenten gar sehr, daß er den Deutschen die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautau versprochen hat. Mit den Sudetenflaven gehen die Sudetenflaven durch die und dann. Die Ukrainer haben sich zwar vom schädlichen Einfluß der Herren Stanel und Koroschek befreit und der Regierung zur Verfügung gestellt, aber den Ausschlag geben die Polen. Würde der Polenklub, der jetzt unter der Führung des Freierrn von Goch steht, bei seiner alten Taktik beharren, dann könnte man mit Sicherheit auf eine günstige Wendung rechnen. Nun steht jedoch die Möglichkeit jeder Vorhergabe. Zwar sieht es auf, daß sich die polnischen Abgeordneten ziemlich ruhig verhielten, als das Parlament am

Dienstag nach einer längeren Pause wieder zusammentrat, während die Tschechen die traurige Arbeit des Särmens und Unterbrechens übernahmen. Auch sonst machten sich einige Ausfichten des langsamen Fortschreitens der Erregung bemerkbar. Da die Radikalen jedoch eifrig ins Feuer bliesen, wird es nicht leicht, die Umkehr zu bewirken. Immerhin werden die Bemühungen fortgesetzt, eine Verständigung herbeizuführen, die Polen zu beruhigen und die Annahme des Budgetprovisoriums sicherzustellen. Die nächste Woche wird zeigen, wie weit diese Bestrebungen erfolgreich waren. Es handelt sich natürlich nicht um die Regierung, denn das Kabinett ist leicht zu ersetzen, und Dr. von Seidler gehört gewiß nicht zu den Männern, die nach ihrem Abgange eine empfindliche Lücke zurücklassen. Er ist auch als Staatsmann nur Beamter, obwohl Oesterreich eines kraftvollen und selbstbewußten Ministeriums dringend bedarf. Doch Höheres steht auf dem Spiele als Personen. Es geht nicht an, daß die Führer eines hohen und stets so wohlwollend behandelten Volkes wie die Polen plötzlich die Freundschaft aufkündigen und gegen eine Gemeinschaft Stellung nehmen, der sie alles verdanken: die Entwicklungsmöglichkeiten der Vergangenheit und verheißungsvolle Ausfichten für die Zukunft. Auch haben die österreichischen Polen allen Grund, die Voraussetzungen für die austro-polnische Lösung günstig zu beeinflussen und alles zu vermeiden, was das polnische Problem verwickeln könnte.

Jericho besetzt.

London, 22. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro meldet amtlich aus Palästina: Am Morgen des 21. Februar nahmen unsere Truppen, die östlich von Jerusalem operieren, nach einer ereignislosen Nacht ihren Vormarsch gegen Jericho wieder auf. Nach geringem Widerstand rückte um 8 Uhr 30 Min. morgens australische Kavallerie in Jericho ein.

Gegen die deutsche chemische Industrie.

Amsterdam, 22. Febr. Einer von Reuters weitergegebenen Mitteilung der Morning Post ist zu entnehmen, daß ein Ausschuss, dem der frühere Erste Minister Asquith und der mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Physiker Lord Rayleigh angehören, zum Gedächtnis des großen Chemikers Ramsay eine Stiftung zusammenzubringen sucht, die, wie es scheint, zugleich der Förderung der chemischen Wissenschaft zum Nutzen der Verbandsmächte dienen soll. Der Ausschuss hat zwei Denkschriften aufgestellt, und sie nicht nur den Regierungen der englischen Dominions und Kolonien, sondern auch denen der verbündeten wie der neutralen Länder zugelandt mit der Bitte, zu ermägen, ob nicht jede aus Staatsmitteln ein Kapital von mindestens 100 000 Mark für eine „Ramsay-Gedächtnisstiftung“ überwiesen wird, damit in England eine Anstalt gegründet werden kann, die, unter der Leitung eines erprobten Chemikers aus den englischen Kolonien oder eines der sich beteiligenden Staaten gestellt, einen dauernden Zustrom der besten jüngeren Chemiker aus allen diesen Bezugsgebieten nach England sichern würde. Der politische Verband — so heißt es in der Mitteilung — werde dadurch um einen wissenschaftlichen erweitert; es entsteht eine Art chemischer Väterbund, der die chemische Wissenschaft des gesamten britischen Reiches mit der der verbündeten Reiche und auch der neutralen Länder eng verknüpfen werde. — Ganz klar sind diese knappen Mitteilungen nicht, aber man tritt sich kaum, wenn man annimmt, daß der Plan, der so hübsch mit fremden Geldern hanzelt, vorwiegend englischen Interessen dienen will. Die Einsicht in die Ueberlegenheit der deutschen Chemie vereinigt sich mit dem Wunsch, der deutschen chemischen Industrie ihr die Welt umspannendes Arbeitsgebiet gründlich zu beschneiden, und so will man mit Hilfe der lieben Verbündeten und der verbandsfreundlichen Neutralen — vor allem ihres Geldes — nach während des Krieges einen ständigen Schloß tun, und eine Organisation ins Leben rufen, die sich als kräftig genug erweist, deutschem Freizug u. deutscher Lächerlichkeit auch auf diesem Gebiete ein Knackloch zu versehen.

Die Entente liefert Tanks an Griechenland.

Von der Schweizerischen Grenze, 23. Febr. (Priv.-Tel. g. R.) Das „Berliner Tagblatt“ meldet aus besonderer griechischer Quelle, daß die Entente der griechischen Regierung versprochen habe, die griechische Armee mit dreißig modernen Tanks zu versehen. Die griechische venetianische Presse bemächtigt sich in voller Verkennung der tatsächlichen Verhältnisse — nämlich vor allem der herrschenden Abwertung im griechischen Volk wegen dem Mißerfolg der Ernährungs- und anderen Kriegsmaterials als einen großen Erfolg vor venetianischen Politik hinzustellen.

Padua von Fliegern angegriffen.

Vien, 22. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Nach einer Depesche der Agence Stefani haben feindliche Flieger vergangens Nacht drei Flüge über Padua ausgeführt. Sie warfen einige Bomben ab, die einige Gebäude zerstörten und andere beschädigten. Unter der Zivilbevölkerung wurden acht Tote gezählt.

Einheitliche Entente-Oberleitung?

Von der Schweizerischen Grenze, 23. Febr. (Priv.-Tel. g. R.) Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet: Aus französischer Quelle vernehmen, daß die Alliierten nun doch eine einheitliche Oberleitung bekommen sollen. Hierfür sei tatsächlich der französische General Foch bestimmt, ohne den Titel eines Generalissimus zu tragen. Auch sollen noch englische, italienische und amerikanische Generale zugezogen werden, so daß diese einen engeren Kriegsrat bilden, von dem aus dann die Befehle Fochs gehen werden.

Beginnende Einsicht?

Von der Schweizerischen Grenze, 23. Febr. (Priv.-Tel. g. R.) Die „Humanität“ berichtet über die Beratungen der Konferenz der Arbeiter der alliierten Länder in London, daß der Antrag der französischen Arbeiterpartei angenommen worden wurde, der dafür eintritt, daß der Bestehende der Kriegsführenden Mächte unverändert bleibe.

Lord George informiert sich.

Von der Schweizerischen Grenze, 23. Febr. (Priv.-Tel. g. R.) „Daily Mail“ meldet: Lord George hat den Wunsch ausgesprochen, die Stellung Lord Lansdownes und Asquiths zur Friedensfrage näher zu erfahren. Lord Lansdowne und Asquith werden für nächsten Mittwoch einer Einladung des Ministerpräsidenten Folge leisten.

Reichstagsabgeordnete in Flandern.

Berlin, 23. Febr. (W.T.B. Nichtamtlich.) Die Abordnung von Reichstagsabgeordneten, welche kürzlich den Liebesgaben-transport der U-Boote nach Flandern brachten, reisten nach ihrer Rückkehr an den kommandierenden Admiral des Marinekorps von Schröder nachstehendes Telegramm:

„Beim Verlassen des schönen Flandernlandes sprechen wir für alle Freundlichkeiten, die uns durch die Güte Eurer Organeln erwiesen wurden, unseren herzlichsten Dank aus. Die wahren Einbrüche, die wir in Flandern gemessen haben, die Laten deutschen Schoffens, die wir bewundernd gesehen, werden uns unvergesslich bleiben.“

Admiral von Schröder antwortete: „Allen Teilnehmern dessen Dank für das freundliche Telegramm. Es war mir eine große Freude, die Vertreter des Reichstags hier zu begrüßen und zu hören, daß sie herrliche und gute Einbrüche sowohl von der militärischen Lage wie von dem feindlichen Geist an der Front mitgenommen haben.“

Aus Stadt und Land.

Mit dem  ausgezeichnet

Unteroffizier Karl Pfeiffer, wohnhaft Lange Rötterstr. 9, unter Beförderung zum Sergeanten.

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurde Wiesel, wohnhaft W. 13, ausgezeichnet.

Souffige Auszeichnungen.

Füchtereunant Hans Gulleben, 3 J. bei einem Bombenstosswagen an der Front, Sohn des Kaufmanns Joh. M. Gulleben, 1. 13. 24, wurde das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens von Jöhninger Löwen verliehen.

Gib Gold statt Blut!

Jeder Deutsche, sei es Mann oder Frau, ist zur Stunde dem Vaterland zu dienen verpflichtet. Unsere Brüder kämpfen dem Lande vor dem Feind mit Herz und Leben den blutigen Kampf aus.

Mitglieder-Versammlung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins.

In einer sehr zahlreich besuchten Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, 30. d. M., die Frage der Mietpreis-Erhöhung im Zusammenhang mit der Kriegsfürsorge.

Die Erhebungen über die Mietverhältnisse haben ergeben, daß die Vermieter in 661 Häusern einen Mietanstieg von 1.181.270,86 M. zu tragen hatten.

drückt, so wird niemand mehr bauen wollen. Wenn aber nicht gebaut wird, kommt die Wohnungsnot ohne allen Zweifel. Wir müssen deshalb erwarten, daß alle Stellen, die zur Regelung der Mietverhältnisse berufen sind, bei ihrer Tätigkeit sich auch leisten lassen, durch die Frage der Wohnungsfürsorge im ganzen durch Kriegsfürsorge nicht zu gefährden.

An das Ministerium ist eine lebhaft ausgesprochene, deren Geltung die einstimmige Annahme folgender aus der Mitte der Versammlung eingekundeter Entschlüsse war:

Die heute im „Mannheimer“ tagende, sehr zahlreich besuchte Mitglieder-Versammlung des Grund- und Hausbesitzer-Vereins erhebt an die Regierung, daß die Kriegsfürsorge nachdrücklich die Förderung, daß rückwärts am 1. Januar d. J. seitens der Kriegsfürsorge eine weitere Erhöhung der vollen Friedensmiete zurückgeführt wird.

Zum Schluß warnte noch ein Redner vor der allzu großen Kesseltrommel in Sachen der Kriegsfürsorge gegen die Kriegsfürsorge. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Bundesversammlung und Reich ihren Verpflichtungen in vollem Umfang nachkommen dürften.

Militärische Beförderung. Zahlm. Unteroffizier Bruno P. b. H., Inhaber des Eisernen Kreuzes, bei einer Kassenverwaltung, wohnhaft Kleinbühlstr. 14, wurde zum Sergeanten befördert.

Neue Pfarrei. Die bisherige, im Jahre 1904 gegründete katholische Pfarrei St. Joseph (Kleinbühl) wurde vom Großherzog mit Staatsministerien-Erlaubnis vom 12. Januar unter Kostentragung vom Verbandsrat der Oberen Pfarrei zur eigenen Pfarrei erhoben.

Die landesrechtliche Vereinigung in Baden hat nach dem Ableben ihres Vorsitzenden, des Landgerichtsrats von Verken, den Stellv. Vorsitzenden, Staatsforster Prof. Dr. Otto Frommel in Heidelberg, zum ersten Vorsitzenden und zu dessen Stellvertreter den Amtsgerichtsdirektor August Kaiser in Karlsruhe gewählt.

Austausch von Kriegsgefangenen. Die 48 Jahre alten, 18 Monate in französischer Gefangenschaft befindlichen deutschen Unteroffiziere und Mannschaften gelangen demnach auf Grund eines mit der französischen Regierung abgeschlossenen Abkommens zum Austausch.

Anhebung des Versammlungsverbotes. Die die Volkstümlichkeit mittelst des Verbot der Abhaltung öffentlichen Versammlungen wieder aufgehoben worden.

Heimatsdienst - Ortsgruppe Lindenthal. Die am letzten Mittwoch in die Turnhalle der „Dietrichshöhe“ andererseits 1. Versammlung mit Vortrag von Frau Kramer wurde in letzter Stunde abgebrochen.

pp. Nachkündigung. Die ersten Frühlingsschneeböden haben sich auf der Markte eingestellt. Schneeglöckchen. Mit ihnen kommt leise die Hoffnung, daß es doch wieder anders wird auf dem Markte.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Wolf Dr. 3. d. M. mit seiner Gattin Francis geb. Mayer, Kolonnenstr. 32.

Montag, 25. Februar, gelten folgende Marken:

1. Für die Verbraucher: Brot: Für 750 Gramm die Brot- und Aufbackmarken 1 und 2.

Butter: Für 1/2 Pfd. die Buttermarken 6 in den Verkaufsstellen 511 bis 1000, ferner die Buttermarken 7 in den Verkaufsstellen 1-200.

Wagner- und Ankermarken: Für 1/2 Liter die Marken 8 und 10.

Cartons: Für 1 Pfund die Cartonsmarken 68, für 8 Pfund die Aufbackmarken 69 sowie die Backmarken.

Die neuen Pfarreien müssen bis spätestens Mittwoch, den 27. d. M., abends, zur Abmeldung gebracht werden. Die Pfarreien dürfen nur bei solchen Verkaufsstellen abgemeldet werden, die über einen amtlichen Anhangsbescheid verfügen.

Bei den Großhändlern liegen zur Abgabe bereit: Butter: Für die Verkaufsstellen 511-820 bis spätestens Montagmorgen.

III. Saatkartoffeln:

Die städtische Kartoffelstelle ist auch in diesem Jahre wieder in der Lage, die Beschaffung von Saatkartoffeln zu vermitteln.

Schuhhandlungsbefreiung. - P. 5, 12a. Annahme von Reparaturen täglich mit Ausnahme Samstag. Geschäftszeit: Morgens 9-12 Uhr; mittags 1-3-5 Uhr. Samstag werden nur fertige Reparaturen angenommen.

Kriegsbeschwerdeämter, Kartartenstraße 48, Hinterhof. Haupt-Zweig: N. Bollhofs-Befreiung.

Schulferien P. 6, 20, III. Jede Frau kann ihre Schuhe selbst schneidern und leichte Reparaturen unter Anleitung vornehmen.

Rathausverkauf, Darmstadt, D. 2, 6. Täglich von 10-12 Uhr. Rufen von 10 A an.

Niederländerstraße P. 6, 20, III. Täglich von 9-12 Uhr und von 3-6 Uhr. Unterweltung zum Ankauf alter Kleidungsstücke unter Leitung einer erfahrenen Schneiderin.

großen Los bedacht wurde und zwar hatten die Treffer 60 000 Mark und zweimal 15 000 Mark.

Der Bezug von Bräutern, Rücken und Ruchgefäße. Um den Gefäßlichtern und Rückbären die Wahl guter Gegenstände zu erleichtern, hat die Landwirtschaftskammer Karlsruhe, Steinfelderstr. 43, auch in diesem Jahre eine Liste der in Baden vorhandenen und der Landwirtschaftskammer angeschlossenen Gefäßlichter herausgegeben.

Unfälle. In einem Fabrikwesen auf dem Waldhof geriet am 21. ds. Mts. nachmittags ein 20 Jahre alter Dreher von hier

tochter, die kein Freiersmann hatte. Und als Gegenstück zu dieser schwerwiegenden Klage das drohliche Bedenken: Die Kasse schlägt auf die Trommel.

Das Hoff der Eltern hat in seiner Dichtung manches mit dem Kleinräusslichen gemeinsam, dem gleichfalls alles zum Weide wird.

Polizeibericht vom 23. Februar (Schluß). Unfälle. In einem Fabrikwesen auf dem Waldhof geriet am 21. ds. Mts. nachmittags ein 20 Jahre alter Dreher von hier

Etnische Volkslieder.

Von Hedda v. Schmid.

Unter den Eften, die außer im eigentlichen Eftland, auf den Inseln und im nördlichen Eftland, sowie in Teilen der Provinzen Petersburg, Pflow und Wladiwostok wohnen und den Finnen Stammesverwandte sind, ist von altersher der Hang zur Poesie stark entwickelt.

Der Efte liebt die Stegreifdichtung, er findet überall, bei der Hausarbeit, auf dem Felde. Er hat von sich selber: Auf mich Arbeit auf den Acker, Arbeit auf die Blumenweiden, Heberall erdort mein Lieb.

Wenn der Tau beginnt zu fallen, Und die trockne Erde kühlt, Wann amoch der Käfer spielt, Will ich die schon zu Gefallen, Wehler, auf dem Acker sein Und mit dir der Herd nachgehen.

Eins der eigensten Volkslieder ist das von der Gabe des Sauges:

Wollt ihr wissen, wie des Liedes, Die der Klänge süße Gabe, Wort zum Worte, Sinn zum Sinne, Sich verbindend, in mir leimte? Hört mich an, ich sing es Euch.

Der Ehe steht die Vergleiche in der Poesie ebenso wie der Finne, bei den Eften tritt dies besonders in den Sprichwörtern zutage, die allerdings nicht gerade immer poetisch sind.

Herr doch mir Armen, Der eine mit Worten, der andre mit Tureben, Wehann, wenn ich auf eine fremde Stelle komme, So lße verlassen wie ein Vogel auf dem Baum, Und so verloren wie ein Schaf im Walde.

Die Kasse schlägt auf die Trommel. Die Brenne springt, Die ganze Welt donnert.

Das Hoff der Eltern hat in seiner Dichtung manches mit dem Kleinräusslichen gemeinsam, dem gleichfalls alles zum Weide wird.

Ich bin ein eifriger Bauer, Das Leben wird mir teuer, Ich steig auf einen Birkenbaum Und haue mir den Sattel und Zaum.

Ran, das trifft heutzutage freilich nicht mehr zu, denn der Efte ist ein eifriger Kirchengänger, und wenn er auch seine alten Kallendieder mit der Zeit vergessen hat, die Belanglosigkeiten sind ihm geblieben.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

In der heutigen Erstaufführung des „Wildeutschen Lustspielabend“ wirkten die Herren Fritz Albert, Robert Garffson, Hans Böckel, Max Grünberg, Julius Janson, Georg Köhler, Alexander Köster, Hermann Kupfer, Karl Marx, Karl Neumann-Hoditz, Felix Odenat, Adalbert Schleitman, Ludwig Schütz und Hugo Sölling mit; von den Damen Clara von Wöhlen und Julie Sanden.

Mannheimer Kunstverein. Auf die Bilder von Heinz Schifferdecker, Richard Bay, Mannheim, Paul Segesser-Weigern-Hopferau,

mit dem rechten Unterarm in eine Drehbank, die ihm den Arm so stark quetschte, daß der Berührungspunkt mittels Automobils ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte. — Gestern Nachmittag 2 1/2 Uhr hängte sich ein 7 Jahre alter Boltschüler von Waldhof an ein auf der Luxenbergstraße fahrendes Fuhrwerk. Das Kind geriet beim Abpringen mit dem linken Bein unter ein Hinterrad des Wagens, das ihm über das Bein unterhalb des Knies ging. Nach Anlegung eines Rotterbandes durch einen herbeigerufenen Arzt wurde das Kind in seine elterliche Wohnung verbracht.

Spielplan des Großh. Hol- u. National-Theaters Mannheim

Table with 4 columns: Date, Theater, Title, and Time. Rows include dates from Feb 24 to Mar 1 and titles like 'Segfried', 'Der Walfenschmid', 'Mutterliebe - Das Band', etc.

Palz, Hessen und Umgebung.

Zweibrücken, 22. Febr. Zu einer letzten Fahrt nach Saarbrücken wurde gestern nachmittag der Raubmörder Gebhard im Landgerichtsgefängnis Zweibrücken abgeholt. Die Ueberführung zum Bahnhofs erfolgte in einem geschlossenen Landauer, in dem sich außer dem zum Laube verurteilten Gebhard noch zwei Gendarmen in Zivil befanden. Der Zweck der Fahrt galt der Auffindung des Restes der geraubten Summe in Höhe von 30000 Mark, die Gebhard in Saarbrücken in einem Park am Fuße eines Baumes vergraben haben sollte. Um das Bestreben besser ausführen zu können, wurde der Verbrecher an Ort und Stelle verbracht, um abermals nach Beendigung der Grabarbeiten wiederum ins Landgerichtsgefängnis Zweibrücken unter den gleichen Vorkehrungsmaßnahmen wie am Mittwoch eingeliefert zu werden. Wie uns von unserem Korrespondenten telefonisch mitgeteilt wurde, verlief die Grabung an dem von Gebhard bezeichneten Plage, einer Parkanlage in der Nähe der Saar, ergebnislos. Nach etwa einstündigem Graben mußte die Arbeit eingestellt werden. Gebhard blieb trotzdem dabei, daß er an der bezeichneten Stelle das Geld vergraben habe. Sonstige in Zweibrücken wie in Saarbrücken hatten sich bei dem An- und Abtransport des Verbrechers hunderte von Schaulustigen angesammelt. — Wie von ausländischer Seite mitgeteilt wird, ist entgegen anderslautenden Darstellungen das Wiederaufnahmeverfahren abgeschlossen. Eine Abänderung des Urteils ist nur durch Gnadenakt der Krone möglich.

Zweibrücken, 22. Febr. Nach längerem Leiden starb in Alter von 41 Jahren der Oberamtsrichter am Amtsgericht Zweibrücken, Philipp Becker, in der verlossenen Nacht. Der Verstorbene war 1867 in Cölnstadt als Sohn eines Gutbesizers geboren, wirkte u. a. als Rechtspraktikant in Landau, als Amtsanwalt in Ransbach, als Landgerichtspräsident in Kaiserslautern. Am 1. Januar 1901 kam er als Amtsrichter nach Zweibrücken, wo er 1916 Oberamtsrichter wurde.

Deutscher Reichstag. Sitzungsbericht.

Berlin, 22. Februar 1918.

(Von unserem Berliner Büro.) Nach den erregten Debatten der vorhergehenden Tage bietet die Samstagssitzung ein beachtliches Bild. Will es doch, Kräfte zu sammeln für die kommende Woche, für die große politische Aussprache, die den Reden des Kanzlers und Vizekanzlers folgen soll.

Zur Verhandlung steht der Bericht des Hauptausschusses über militärische Angelegenheiten. Ein Antrag der Abgeordneten Dr. Müller-Reinigen, Lehrenbach, Dr. Stresemann und Stüdlin ersucht den Reichskanzler, dafür Sorge zu tragen, daß die Entlassung der Jahrgänge 1870 und 1871 aus dem Heeresdienst sobald als möglich geschieht, daß aber jedenfalls die dauernde Zurückziehung der Jahrgänge 1869 und 1870 aus den vordersten Linien zur militärischen Dienstleistung in der Heimat mit möglichst Beschleunigung durchgeführt wird, und daß diejenigen Mannschaften des Landsturms, die seit Kriegsbeginn unangekehrt im Felde stehen und seit mindestens einem Jahr in der Front eingezogen sind, zu Erhaltungsdiensten dauernd in das Heimatgebiet versetzt werden. Der Hauptausschuß fordert weiter die Befreiung oder wenigstens die Milderung der Strafen des strengen Arrests. Auch sollen alle Mannschaften ein Recht auf Urlaub haben.

Marie Heilbronner-München, Bertha Strauß-Worms, Joh. Marg-Helldorf sei nachmals hingewiesen. — Verurteilt wurden 3 Delinquente von H. Schifferdecker und 1 Delinquent von Marie Heilbronner.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Neuromantisches (zu dem Aufsatz im heutigen Mitteilungsblatt). Durch ein Versehen sind leider die Namen der Verleger der erwähnten Bücher ausgeblieben. Bismarck 'Jugendjahre' ist bei Greiner u. Pfeiffer, Stuttgart, Barisch 'Julius Kabelem' bei Straßmann, Leipzig, und Bonjels 'Indienfahrt', 'Himmelsool' und 'Die Abenteuer der Birne Raja' bei Katten u. Voening, Frankfurt a. M., erschienen.

Emil Drift hat während der Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk eine Reihe Charakterstudien der hervorragenden Delegierten aller beteiligten Mächte gezeichnet, die in einem Mitte Februar erscheinenden Sonderheft der Monatschrift 'Weltand' veröffentlicht werden.

Bochle-Museum. In Frankfurt a. M. plant man die Errichtung eines Bochle-Museums.

Nus dem Kunstleben. Der Verband deutscher Illustratoren hat seinen in seiner ordentlichen Hauptversammlung die Wahl des Vorstandes vorgenommen. Danach setzt sich dieser zusammen: J. Bahr, Vorsitzender; Prof. A. Doepler d. J., Stellvertretender Vorsitzender; H. Uhlir, Schriftführer; F. Brackmüller, Stellvertretender Schriftführer; H. Linde, Kassenwart. Sachwalter sind Otto Marcus und Professor Schlabig. — Professor Hans Herrmann, der bekannte Berliner Maler, feiert am 8. März seinen 60. Geburtstag.

Kunstlerchaft und Herrenhausverträge. Nachdem eine Anzahl von Künstlervereinen Eingaben in der Frage der Rettung der Kunstlerchaft bei der Neugestaltung des preussischen Herrenhauses gemacht hatte, schloß sich der Künstlerchaftliche Verband bildender Künstler diesem Vorhaben an und hat in einer Eingabe, die die besonderen von ihm vertretenen wirtschaftlichen Interessen der Kunstlerchaft berührt, folgende Forderungen gemacht. Die praktische Bedeutung einer solchen Vertretung scheint übrigens, wie der Vorstand in seinem Organ betont, selbstverständlich zu werden. Gesetzesvorlagen, die die Kunst be-

Die Entlassung der älteren Jahrgänge muß nun endlich erfolgen. Viele von diesen Leuten sind schon 50 Jahre alt und für die Vertheidigung absolut nicht mehr zu gebrauchen. Sie liegen in den Kasernen und kosten dem Staat viel Geld. In Bayern und Württemberg sind diese Mannschaften zwar nicht entlassen, aber dauernd beurlaubt. Sie werden vielfach für Zwecke verwendet, wie die hermeiliche Abfertigung der Grenze nach Oesterreich-Ungarn. Man sollte doch endlich darauf verzichten. Dann würden hunderttausende von älteren Leuten frei werden. Leider gibt es noch immer Leute, die jahrelang keinen Urlaub erhalten haben. Die Offiziersburden fahren dagegen niehmals im Jahre nach Hause, nur um der Frau Hauptmann Lebensmittel zu bringen. Der Soldat müsse ein Recht auf Urlaub haben. Er darf hierin nicht auf die Gnade der Vorgesetzten angewiesen sein. Neben dem strengen Arrest als einzige Strafe muß mahlweise auch eine mildere Strafe zulässig sein.

Die Jahrgänge 1869 und 70 müssen unbedingt zurückgezogen werden. Bayern hat bis 1872 alle Jahrgänge in die Heimat zurückgezogen. Sachsen und Württemberg haben dies mit dem gebienten Landsturm bis 1876 getan. In Preußen ist im Februar erklärt worden, daß nur noch etwa 1000 Mann 47. und 48jähriger Landstürmer in der Front ständen. Nach meinen Erfahrungen ist das eine direkt falsche Angabe. Es sind immer noch Tausende. Viele Offiziere behandeln die Soldaten immer noch nicht als Staatsbürger, sondern wie Sklaven. Jetzt sollen die alten Leute nach sechs Monaten Dienst an der Front von dort zurückgezogen werden. Rechne man zu diesen sechs Monaten auch die Zeit in den Ruhestellungen und in den Kasernen! Noch sitzen Tausende von f. u. u. Leuten hinter der Front. Am meisten leidet der Mittelstand. Da ist der Vater zum Durchhalten in der Heimat wichtiger als draußen an der Front. Die Offiziersforde werden immer jünger. Die jungen Offiziere mögen militärisch noch so tüchtig sein, sie besitzen aber doch nicht die genügende Reife, um als Vorgesetzte von Leuten aufzuziehen zu können, die ihre Väter sein könnten. Es ist ein einfacher Akt von Gerechtigkeit, die alten Landstürmer endlich einmal zu entlassen. Insbesondere müssen die Väter von mehreren Kindern aus der Front zurückgezogen werden, ebenso die Söhne von solchen Familien, die schon schwere Verluste erlitten haben. Auch in der Pflanzungsfrage muß mehr Gerechtigkeit walten. Die Herabsetzung der Offiziersgehälter war nur eine Scheinmaßnahme.

Ein gemeingefühliges Treiben ist es, die Volksoberreichte und die Oberste Heeresleitung gegeneinander aufzuspielen. Das hat man namentlich in der Verammlung des Bundes der Landwirte getan. Wir brauchen gegenseitiges Vertrauen zum gemeinsamen Zusammenarbeiten. Wer da fesselt, verurteilt sich auf die tiefste am deutschen Vaterland.

Man sollte nicht falsche Hoffnungen erwecken, die nicht erfüllt werden. Das ruft Enttäuschungen hervor. Die Entlassung der Jahrgänge 1869 und 70 hängt doch lediglich von der militärischen Lage ab, ebenso wie die dauernde Zurückziehung aus den vordersten Linien zur militärischen Dienstleistung in der Heimat.

Es tut mir leid, daß der Antrag nicht Gegenstand der Erörterung im Ausschuss gewesen ist; dort hätte man nähere Auskunft geben können. Hier kann ich nicht vieles sagen. Die Leute von 50 Jahren, die bei Beginn des Krieges als Landsturm eingezogen wurden, sind 42 Jahre alt und sollen nach der Verfügung des Kriegsausschusses von der Front zurückgezogen werden. (Widerstand des Abg. Müller-Reinigen.) Jedenfalls ist es das Bedauern der Heeresverwaltung, die fünfundvierzigjährigen werden schon jetzt zurückgezogen, und schließlich geht man weiter herunter mit den Jahrgängen. Schon viele Tausende von Leuten sind aus der vordersten Linie herausgenommen worden. Doch bei den vielen Millionen noch einzelne Fälle vorzukommen, wo es nicht gelungen ist, richtig, aber das Streben geht dahin, auch diese Einzelfälle zu beseitigen. Die Anträge sind hinlänglich, weil die Maßnahmen schon eingeleitet sind. Als Strafe soll der Urlaub nicht entzogen werden. Die Restzeit soll auf die Dauer des Urlaubs nicht anzurechnen werden. Den Rückbruch des Urlaubs zum Schleichhandel für Offiziere lassen wir nicht zu.

General von Langemann: Eine Statistik über die Ergebnisse der Strafrechtspflege im Heere können wir nicht vorlegen, weil sie eine zu große Belastung mit Arbeit zur Folge haben würde. Der strenge Arrest kann nicht abgeschafft werden. Das Material wird jetzt verarbeitet, und ich hoffe, daß im Reichstag in Bände ein Gesetz darüber vorgelegt werden kann.

Abg. Prinz Schönath-Carolath (Koll.): Ueber die Ausführungen des Generals von Briesberg hinsichtlich des Urlaubs habe ich mich geäuert. Daß der Urlaub nicht unmittelbar nach einer Strafe eintreten kann, liegt auf der Hand. Wir haben das Vertrauen zur Heeresverwaltung, daß sie alles tut, um im Sinne des Antrags zu wirken. Wir werden für den Antrag stimmen.

Abg. Genze (Koll.): Der Resolutions-Anschluß proffiert bei uns. Alle Selbstverständlichkeiten, über die wir alle einig sind, werden in diese Form gegossen. Bei den Kriegsgesellschaften liegen immer noch

treffen, kommen meistens vor den Reichstag, den preussischen Kammerern gibt wohl die Beratung des Staatshaushalts die meiste Gelegenheit, sich mit Kunst zu befassen. Der Minister, der den Haushaltsplan vorlegt, hat für Kunstangelegenheiten sachkundige Berater, die jeder eines Künstlers zu diesem Teil des Haushalts wird sehr interessant sein, aber kaum wissenschaftliche Änderungen hervorgerufen. Bei gewissen Punkten, wie Ausstellungen und Ankufen, wird die Organisationskommission des Künstlers zu beachten sein, auch sein politischer Standpunkt wird manchmal seiner Berufsgenossen nicht gleichgültig sein. Bei der Bildung eines Volkskörpers aus der Künstlerchaft müßten also jedenfalls viele Gesichtspunkte berücksichtigt werden.

Der akademische Nistbund beschließt, in demnächst ein Gedenkalbum für Kriegschadigte Studenten einzurichten. Es sollen drei auch Alt-Adamenler, falls Platz, auch nicht Kriegschadigte, aufgenommen werden. Dozenten der benachteiligten Hochschulen in Braunschweig, Württemberg und Halle werden für die Inzassen des Heims Kurze abhalten.

Hochschulnachrichten. Als Vortragsredner des pharmazeutischen Instituts an der Universität Bonn ist der Privatdozent für Zahnheilkunde in München Dr. med. Alfred Franz Kantorowicz berufen worden. — Der Privatdozent Dr. phil. Hermann Anshütz-Koempfe, Erfinder des Kreislaufkompasses in München, ist von der Münchener philosophischen Fakultät zum Ehren doktor ernannt worden. — In München starb infolge eines Herzleidens der bekannte Augenarzt Dr. Otto A. Sicherer, außerordentlicher Professor der Augenheilkunde an der dortigen Universität, im 49. Lebensjahre. — Der Frankfurter Gewerkschaftler, Geheimrat Leo Gans, der kürzlich von der Würzburger Fakultät der Universität Frankfurt zum Ehren doktor ernannt worden war, hat jetzt auch von der Naturwissenschaftlichen Fakultät dieser Universität ehrenhalber die Würde eines Doktors der Naturwissenschaft erhalten. Gans hat sich namentlich um die chemische Industrie, die zur Erhaltung des Vaterlandes in diesem Kriegeleistungen beigetragen hat, hohe Verdienste erworben. Derselbe hat sich auch dem Reichsmaler Leo Königsberger in Heidelberg den Ehren doktor. — Prof. Dr. h. c. h. Eberhart der Chirurgischen Abteilung des Diakonissenhauses in Freiburg i. Br., ist unter Ernennung zum ordentlichen Professor zum Direktor des Lehrstuhls für Chirurgie und zum Direktor der Chirurgischen Klinik in Basel gewählt worden. Er hat den Ruf angenommen.

viele Leute, die eingezogen werden könnten; jetzt füllen sie, an den Fingern große Ringe mit Brillanten und Rubinen in den Schließern, die Abteile erster Klasse. Sie sollten es lieber einmal im Schützengraben versuchen. Hier sollte man scharf zu fassen. Ueber das Verhalten dieser Leute ärgern sich die Urlauber und die Soldaten an der Front. Es gibt ja sogar im Reichstag noch Leute, die sich zur Beurlaubung stellen könnten. Die entlassenen Leute sollte man ihren Berufen wieder zuführen, besonders die Landwirte. Die Gleichmäßigkeit des Urlaubs ist praktisch undurchführbar. Wir werden den Entschliessungen zustimmen, weil sie selbstverständlich sind und weil schon darnach gehandelt wird. Der Antrag Müller-Reinigen macht den Eindruck einer parteipolitischen Agitation.

Abg. Werner (Deutsche Fraktion): Wenn Väter und Söhne an der Front stehen, dann muß unbedingt der Vater zurückgezogen werden. Die Leute die vier- und fünfmal verwundet worden sind, sollte man nicht mehr hinauschieben; sie haben genug gelitten. Bei der Urlaubsverteilung wird der Mittelstand nicht genügend berücksichtigt.

Abg. Nijfel (Unabh. Soz.) fordert Aufklärung über die Ergebnisse der Strafrechtspflege im Heere. Es ist das System dieses Krieges, daß jeder sich auf Kosten der andern bereichern will. (Vizepräsident Dr. Poasche weist diesen Vorwurf gegen die Armee zurück.) Eine parlamentarische Kommission soll die Kriegsgerichtsurteile nachprüfen.

General Schön erwidert auf die Ausführungen des Redners. Aus politischen Gründen finden Wiedereinzuletzungen nicht statt (Lachen bei den Unabh. Soz.), erst nach nicht wesen Zugehörigkeit zu einer politischen Partei (Gelächter bei den Unabh.). Aber wohl ziehen wir solche Leute ein, die sich als Heer herausstellen (Lärm bei den Unabh.). Solche Leute, die auf Gehalt ihrer Drohziele hegen, erfüllen nicht mehr die Bedingungen für die Zurückziehung.

Letzte Meldungen.

Clemenceau hält sich zur Verfügung der Kammer.

Paris, 22. Febr. (W.B. Nichtamt.) Meldung der Agence Haas. Vor der Debatte über die Interpellation hinsichtlich der durch den Bolschewik erfolgten Wahlen erklärte Ministerpräsident Clemenceau, er sehe keine Notwendigkeit, das Land durch eine Debatte zu beunruhigen, die einzig und allein der Gerichtsbarkeit zuzuführen. Nichtsdestoweniger halte er sich zur Verfügung der Kammer.

Darauf wandte sich Poincaré gegen die Behauptungen, die darauf abzielten, das Land glauben zu machen, daß der Kriegsminister während 8 Monaten eine mit Verrat zusammenhängende Angelegenheit niederzuschlagen vermochte, anstatt ein Strafverfahren einzuleiten. Er legte dar, daß die nach Italien entsandenen Untersuchungsausschüsse, die man auf jene falsche Fährde gelenkt habe, mit leeren Händen zurückgekehrt seien. Poincaré erinnerte dann an die Taten, die zur Verhaftung Bolos führten. Die Debatte wurde auf Freitag verschoben.

Zur Uebergabe von Dar-es-Salam.

London, 22. Febr. (W.B. Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Büros. Unterhaus. Parlamentarischer Sekretär im Kriegsamt Mac Derson erklärte auf eine Anfrage über die Bedingungen der Uebergabe von Dar-es-Salam: Die Nichtkämpfer haben die Erlaubnis erhalten, in der Stadt zu wohnen, wo sie sich unter Aufsicht befinden, was die Notwendigkeit der Internierung ausschließt. Ich hoffe, daß bald Anhalten getroffen werden, um alle deutschen Staatsangehörigen aus Ostafrika fortzuführen.

England und Polen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Febr. (Pr. Tel. g. R.) Laut Basler Nachrichten meldet Reuter aus London: Der polnische Graf Sobanski erhielt vom Auswärtigen Amt eine Mitteilung, in der Balfour sagt, daß England ohne vorherige Beratung mit Polen keinen Frieden anerkennen werde, in dem dieses Land hineingezogen würde.

Amerikanisches Getreide für die Schweiz. c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Febr. (Pr. Tel. g. R.) Die Züricher Post meldet: Vier Getreideschiffe für die Schweiz mit 12 000 t Getreide beladen haben in den letzten Tagen die amerikanischen Häfen verlassen. Für weitere 18 000 t ist die Verschiffung bis Ende Februar zugesichert.

Eisenbahnunglück in Oesterreich.

Wien, 22. Febr. (W.B. Nichtamt.) Den Blättern zufolge ereignete sich gestern früh auf dem hohen Stadthaus in nächster Nähe von Payerbach ein schwerer Eisenbahnunglück. Eine vom Semmering kommende Lokomotive fuhr in den rückwärtigen Teil eines Postzuges, wodurch vier Wagen zertrümmert wurden. 40 Personen wurden aus den Trümmern hervorgezogen, von denen 14 schwer verletzt sind.

Ein neuer russischer Nachbater.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Febr. (Pr. Tel. g. R.) Die Neue Zürcher Zeitung, berichtet: Zum offiziellen Leiter des russischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in Abwesenheit Trotskijs wurde ein gewisser Polissanow ernannt, der seiner Zeit unter den Studenten die berühmtesten schwarzen Hundert organisierte.

Der Exzerzentrunk.

c. Von der schweizerischen Grenze, 23. Febr. (Pr. Tel. g. R.) Der Basler Anzeiger meldet aus Petersburg, daß der Zar an schwerer Melancholie leide und sich weigere, den von den Bolschewik entlassenen Arzt zu empfangen.

Einheitsgenographie oder nicht?

Berlin, 22. Febr. (W.B. Nichtamt.) Der Sachverständigen-Ausschuß für die Schaffung einer deutschen Einheitsgenographie hat in der Tagung vom 17.-21. Februar 1918 seine Arbeiten abgeschlossen. Eine völlige Einigung auf ein einheitliches System hat sich nicht erzielen lassen, vielmehr werden dem Reichsanzeiger zwei Entwürfe eingereicht. Die Entscheidung liegt nunmehr in der Hand der Regierung.

Advertisement for Kopfschmerzmittel (headache medicine) by B. Kopfschmerzmittel, featuring the name 'Iffrovantille' and 'Brisch bevorzugt'.

Advertisement for OSRAM-LAMPE, featuring the text 'anerkannt beste Metallröhrlampe', 'Reichhaltiger Lager in allen gangbaren Typen', and 'BROWN, BOVERI & CO. A.G.'.

Handel und Industrie.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt am Main, 23. Februar. (Börsenwochenbericht.) Es machte sich in den ersten Tagen der Berichtswoche an der Frankfurter Börse zunächst große Zurückhaltung geltend, die dem Umfang der Geschäftstätigkeit sehr enge Grenzen zog. Die Börse stand unter dem Eindruck der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten mit Großrußland, nach Ablauf der Waffenstillstandsfrist. Maßgebend für die abwärts tendierende Tendenz waren ferner noch die Erörterungen, die sich mit den Steuerplänen der Regierung beschäftigten und u. a. auch die Möglichkeit einer Erhöhung der Börsenumsatzsteuer in Betracht zogen. Je nach der Auffassung, der das letztere Ereignis begegnete, war die Stimmung des Marktes Schwankungen unterworfen. Die zuversichtlichen Äußerungen des Staatssekretärs von Kühlmann über die durch den Frieden mit der Ukraine geschaffene Lage sowie über den neuen Anbiederungsversuch zur Annahme des Friedens von seitens Rußlands gaben der Börse im Verlaufe der Woche einen guten Rückhalt. Gute Eindrücke hinterließ der stätliche Erfolg unserer vorrückenden Truppen in Ostien und die gesehene hohe Beuteziffer. Zum Teil wurde er allerdings aufgehoben durch die ungünstige Aufnahme, die die Ablehnung des gleichen Wahlrechts gefunden hat.

Guter Nachfrage erfreute sich der Kassamarkt und eine größere Anzahl der mit Einheitskursen notierten Papieren gehen bei anschließender Kursrückbildung hervor. Hier kommen die guten Abschlüsse der einzelnen Unternehmen noch voll zur Geltung, denn jeder neuen Dividendenerhöhung folgt eine ausgiebige Steigerung der Kurse, und so ist allmählich, entsprechend der günstigen Industrielage, eine Höherbewertung fast der meisten Aktien eingetreten. In diesem Wochenabschnitt waren es Maschinenfabrikaktien, welche besonders bevorzugt wurden. Als höher sind folgende hervorzuheben: Badenia Weinheim, Bad. Durlach, Eßlingen, Augsburg-Nürnberg, Hald u. Neu, Nahrungsmittel, Karlsruher, Armatur Klein, Pflanzliche Nahrungsmittel Kayser, Schnellpressenfabrik Frankenthal, Gasmotor Deutz. Bedarf lag ferner noch in folgenden Industriepapieren vor: Filzfabrik Fulda, Geldsäckchen Groß, Gebr. Bing, Porzellan Wesel, Schulwerk Fulda, Seilindustrie Wolff, Siegen, Eisenk. Von Textilaktien wurden Elsass-Bad. Wollfabrik, Kammgarn Kaiserslautern, Tränkner u. Wörker zu besseren Kursen umgesetzt. Auch in der Gruppe der Bau- und Terrakotten, Zementwerte und Gummifabrikaktien kam es zu einigen bemerkenswerten Kursrückbildungen. Unter den Zellstoffwerten fanden Waldhof lebhaft Beachtung. Julius Sichel sowie Soman Salpeter lagen fest. Die lebenden Montanpapiere erfuhren mäßige Kursaufbesserungen. Harpener, auch die übrigen Kohlenaktien wurden auf die Annahme, es werde zu einer Kohlepreiserhöhung am 1. April in Schlesien und Westfalen kommen, höher umgesetzt. Im Verkehr der elektrischen Werte konnten sich die meisten Aktien gut behaupten. Bergmann-Werke lagen fest. In der chemischen Gruppe waren die Umsätze bescheiden bei unregelmäßiger Haltung. Höher bezahlt wurden Griesheim, Farbwerke Höchst, während Scheideanstalt, Holzverkohlung sich abschwächten. Rüstungswerte verkehrten bei stillen Geschäft und wenig veränderten Kursen. Fest lagen Hirschkupler auf die neuen Transaktionen, Autoaktien, besonders Adlerwerke Kleyer, auch Benz rege umgesetzt. Von Schiffahrtsaktien waren namentlich Nordl. Lloyd-Aktien fest, Kallwerbe, besonders Kallwerbe, gefragt. Bei regem Geschäft sind Erdölwerte zu erwähnen unter Bevorzugung von Stearns Romana. Von Eisenbahnwerten konnten sich Staatsbahn, Lombarden und Schantung behaupten. Am Bankmarkt waren Nationalbank, Pflanzliche Bank, Darmstädter Bank lebhaft umgesetzt. Der Abschluß der Berliner Handelsgesellschaft, die als erste Großbank ihren Geschäftsbericht vorlegte, hinterließ einen guten Eindruck. Auf dem Rentenmarkt war der Verkehr ruhig.

Russische Renten und Eisenbahnprioritäten, besonders der die Ukraine berührenden Gesellschaften konnten sich anscheinlich befestigen. Rumänier gefragt und höher, auch österreichisch-ungarische Renten waren durchweg gehoben. Am Geldmarkt war tägliches Geld 4 1/2% und darunter der Privatkredit 4 1/2%. Die Börsenwoche schloß auf die günstigere Beurteilung des neuen Friedensangebots aus Petersburg bei allgemeiner freundlicher Haltung, auch trotz der Besserung des Reichswertmarktes an den neutralen Plätzen dazu bei, die Kaufkraft zu erhöhen.

Frankfurt, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Die Geschäftstätigkeit war auch am Wochenschluß still, die Haltung selbst war aber, da man die politischen Fragen zuversichtlich beurteilte, allgemein fest. Von Montanpapieren sind Deutsch-Luxemburger, Mannesmannröhren und Oberbedarf als fest zu bezeichnen, während Harpener zurückgedrängt wurden. Nachfrage bestand für Adlerwerke Kleyer, welche die an der gestrigen Abendbörse erzielten Kursrückbildungen gut behaupten konnten, im Verlaufe aber einer mäßigen Abschwächung Piste machten. Die übrigen Rüstungsaktien lagen ruhig bei geringen Kursveränderungen. Im Verkehr der Eisenbahnwerte stellten sich Schantungaktien höher. Die in letzter Zeit vernachlässigten Bankaktien erfuhren durch das günstige Ergebnis der Nationalbank für Deutschland eine lebhaftere Bewegung, die zur festeren Tendenz verschiedener heimischer Banken führte. Die Dividendenrückzahlung von 4 1/2 auf 6 Prozent bei der Nationalbank kam in der Kursrückbildung zum Ausdruck. Darmstädter und Dresdner standen in Nachfrage; desgleichen fanden Mittelbanken Beachtung. Unter den Elektrizitätspapieren zeigte sich für Bergmann Kaufkraft bei erhöhtem Kurse. Auch Felten und Guilleaume sowie Lahmeyer waren gefragt. Kabelwerke Rheidt wurden lebhafter umgesetzt. Die Zuversicht, mit der die Börse die Aussicht der Industrie beurteilte, gab wiederum Anlaß zu weiteren Kursfortschritten verschiedener Aktien. Außer Maschinenfabriken fanden Gummkupfer und Waldhof Beachtung. Chemische Werte unterlagen kleinen nennenswerten Änderungen. Höher gingen Badische Anilin um, dagegen standen Scheideanstalt im Angebot. Guano reger und fest. Der Kassamarkt lag fest. Bevorzugt waren Heildurg und Westfalen. Petroleumwerte vernachlässigt. Schiffahrtsaktien gut behauptet.

Am Rentenmarkt begehrten Rumänier auf die bevorstehenden Friedensverhandlungen einiger Nachfrage. Russen ruhig, aber fest. Die Börse schloß in fester Haltung, unter Bevorzugung des Marktes mit Einheitswerten. Privatkredit 4 1/2 Prozent.

Badische Assurances-Gesellschaft A.-G. in Mannheim In der heutigen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 90 Mk. pro Aktie wie im Vorjahre vorzuschlagen.

Elektrizität A.-G. vorm. W. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. M.

Die Gesellschaft beruft nunmehr die außerordentliche Hauptversammlung, welche die Erhöhung des Aktienkapitals um 10 auf 40 Millionen Mark beschließen soll, auf den 20. März ein.

Rheinische Spiegelglas-Fabrik, Ketsamp b. Kufingen. r. Düsseldorf, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Nach Abschreibungen von 345 896 Mk. und 28 900 Mk. Taksteuer verbleibt ein Reingewinn von 1 283 173 Mk., der folgende Verwendung findet: 860 000 Mk. für eine 20prozentige Dividende, 90 395 Mk. für vertrags- und satzungsmäßige Gewinnanteile; aus dem verbleibenden Rest von 397 777 Mk. sollen 90 000 Mk. der besonderen Rücklage, 40 000 Mk. dem Beamten- und Arbeiterunterstützungsfonds überwiesen und der Rest von 267 777 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Die Verwaltung bemerkt, daß der günstige Abschluß nur infolge der Veräußerung der großen Vorräte zu erzielen möglich gewesen sei. Über die Aussichten für das laufende Jahr ist zur Zeit ein Urteil nicht möglich.

Stahlwerk Becker, A.-G., Wüllich. r. Düsseldorf, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Die Gesellschaft hat zur Erweiterung ihrer Erzeugnisse die im luxemburgischen Minettebiet gelegene Erzgrube Weischbour käuflich erworben die

Grube befand sich vordem im Schröberschen und Schillingsschen Besitz. Die Nachfrage nach Feldern im Minettebiet ist auch von anderer Seite weiterhin eine sehr rege, doch ist die Reihe von geplanten Verkäufen an den außerordentlich hohen Preisforderungen gescheitert.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 23. Februar (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	23.	22.
Konstantinopel	18.85	18.95
Holland 100 Gulden	215.50	216.00
Dänemark 100 Kronen	152.50	153.00
Schweden 100 Kronen	163.25	163.75
Norwegen 100 Kronen	159.25	159.75
Schweiz 100 Franken	112.50	112.75
Oest.-Ungarn 100 Kronen	66.55	66.65
Spanien	115. 1/2	116. 1/2
Bulgarien 100 Leva	79. 1/2	80. 1/2

Wochenausweis der Bank von England vom 21. Februar 1918.

	in Pfund Sterling.	geg. Vor.
Genamtücklage	30 714 000	— 00 618 000
Notenumlauf	46 207 000	+ 0 146 000
Barvorrat	58 471 000	— 472 000
Wechselbestand	101 441 000	+ 5 774 800
Darlehensguthaben	131 879 000	+ 5 614 000
Staatschuldenguthaben	34 562 000	— 0 451 000
Notenreserve	29 673 000	— 0 542 000
Regierungsgesicherheiten	56 351 000	+ 0 001 000

Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 18.02% gegen 18.06% in der Vorwoche, Clearinghouse-Umsatz 396 Mill. gegen die gleiche Woche des vorigen Jahres — 79 Millionen Zunahme.

Amsterdamer Wertpapierbörse.

AMSTERDAM, 22. Februar.

	22.	18.
Beh. Berlin	43.90	43.85
Wien	28.10	28.10
Schwed.	112.50	112.50
Österr.	66.55	66.55
Lond.	115. 1/2	116. 1/2
Paris	79. 1/2	80. 1/2

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Die Verwaltung der Barmer Kreditbank teilt mit bezüglich der Veränderungen im Aktienbesitz, daß eine Fiktion mit einer anderen Gesellschaft nicht beabsichtigt sei. Das Bankgeschäft werde unter den gleichen Grundsätzen und unter der bisherigen Leitung weitergeführt werden. Auch für die Zukunft sei die Errichtung einer Zweigoderlassung in Düsseldorf geplant, die von dem Bankhaus Rheinische Handelsgesellschaft in Düsseldorf die laufenden Kontokorrentgeschäfte übernehmen muß.

r. Düsseldorf, 23. Febr. (Priv.-Tel.) Die Verwaltung der Bielefelder A.-G. für chemische Weberei bringt für das Geschäftsjahr 1917 eine Dividende von 17% gegen 20 Prozent in Vorschlag.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 22. Febr. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Frachttarife von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 4.— nach Mecklenitz bis Frankfurt a. M. 4.25, nach Mannheim 4.— nach Karlsruhe 4.30, nach Lauterburg 4.50, nach Straßburg i. E. 5.—; Frachttarife von Häfen des Rhein-Herze-Kanals nach Mainz-Gustavsburg 4.50, nach Mecklenitz bis Frankfurt a. M. 4.75, nach Mannheim 4.50, nach Karlsruhe 4.50, nach Lauterburg 5.—, nach Straßburg i. E. 5.50; Schleppkähne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 3.40, nach Mannheim 3.60 M. 100 H 217.50 M.

Wer einen Ungehörigen im Felde hat,

Sie selbstverständlich den Wunsch, die Vorgänge an der Front, die ihm bisher nur aus Büchern und Zeitungen bekannt sind, einmal aus eigener Anschauung kennen zu lernen. Teilen

Wunsch vermitteln in großen überaus der Hilfe die vor einigen Wochen erschienenen Heftreihe, die Sie durch Worte und Bilder schwer oder gar nicht wiedergeben

lassen, vermitteln Heftreihe im Augenblick. Wird einer kompl. Serie best. Anzahl 20 Hef. 7.50 portofrei bei vorheriger Einzahlung des Betrags. Nachnahme 20 Hef. 7.50. Hef. 7.50 er-

leben Sie aus einem außerordentlichen Werk. Großteil der Jüden auf Wunsch vom Verleger-Verlag in Frankfurt a. M. 84 telefonisch angefordert wird.

Gegen Körperverletzungen

Tod, Invalidität u. vorübergehende Arbeitsunfähigkeit sowie gegen Sachschäden

== Gebäude, Einrichtungen, Waren und Mobilien ==

durch Flieger-Angriffe

versichert zu günstigen Bedingungen und sehr geringen Beiträgen

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

== Aufnahmefähig ist jedermann, Männer, Frauen und Kinder. ==

Fabrikanten; Geschäftsinhaber versichern ihre Angestellten und Arbeiter besonders günstig.

Kostenlose Auskunft erteilt die Direktion, sowie die an allen größeren Orten ansässigen Vertreter der Gesellschaft. In Mannheim:

- Gebr. Haymann, Elisabethstrasse 8, Fernsprecher 672
- Hch. Emil Hirsch, B 2, B, " 380
- Paul Benfey, Augusta-Anlage 31, " 7226
- Rabus & Stoll, L 2, 14, " 133
- Fritz Wolf, Eichelsheimerstrasse 5,
- A. Knauff, Meerfeldstrasse 39.

Die Kücheneinrichtung

Ränge Küchenschr. 14, 5 St. mit am Dienstag mittag abschalt werden. 1427

Sofort gesucht Heben. Wägereien für gel. 14-täg. Fabrik. Monatliche Vergütung. 2401

Angebote unter E. P. 5 an die Geschäftsstelle.

Sirens vertraut. Herr empfängt sich zur 3800

Nachprüfung von Bankrechnungen, Zinsberechnung, Kontokorrente usw.

Kaufmann und D. O. 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Dramat. u. musik. Werte werden von Berlin-Biener Verlag herausg. gedr. Untertitel. ca. 100000. Heft Romane. Romane. Größte und schönste. Berlin „Dra“ Berlin SW. 47, Kreuzbergstr. 7A. 2171

Schönster Schmuck für Havana, Palton, Reiterreiter etc. sind unendlich u. weltbekannt Gebirgs-Sänge, Nelken-Planzen, Serlan überaus. Katalog gratis u. franco

Gebhard Schnell Gebirgs-Sänge, Traunklein A 54 (Coblenz) 2161

Höhneraugen, Hornhaut

beseitigt man schnell und schmerzlos durch Th. v. Eichstedt's „Höhneraugen-Tropfen“ Seit Jahren erproben Spezial-Mittel. Preis Mark 1.— V466

Kurfürsten-Drogerie N 4, 12 14.

Viel Spaß

Verlag 42 Hef. sehr arme Kriegerfrau auf dem Wege Berlin bis Kufinghaus ein bestes 3836

Kinderkaben

Hilfsgegen. geg. Gebirgs-Drücker, Schütz, 82

Jedem Löser ein Treffer! Grosse Preisauflage!

Unter die Löser des untenstehenden Rätsels verteilen wir nachstehende Hauptpreise gratis. Jeder Löser hat Anspruch auf Hauptpreis. Verteilung wird streng nach geordnet, nach Verteilung werden die Namen, Adressen derjenigen bekannt gegeben, die die Hauptpreise erhalten.



- Hauptpreise:
- 1 grosse Standuhr Wert M. 350
 - 1 gold. Herrenuhr (14kr. Gold) Wert M. 250
 - 1 gold. Damensarmbanduhr (14kr. Gold) Wert M. 125
 - 1 fotogr. Apparat mit vollständig. Zubehör Wert M. 100
 - 1 Sprech-Apparat mit 10 Platten Wert M. 120
 - 1 Hand-Nähmaschine Wert M. 75
 - 5 verschiedene Preise im Werte von je M. 20
 - 10 verschiedene Preise im Werte von je M. 10
 - 20 verschiedene Preise im Werte von je M. 5

Anf. Wunsch werden vorstehende Preise auch in bar ausbezahlt!

Wir verteilen ferner an alle Löser 100000 Trostpreise 150000 M. im Werte von

nämlich das herrliche, von bekanntem Künstler ausgeführte und in feinstem Kupferdruck hergestellte Wandbild „Der Krieger Abschied“. Größe 60x90 cm. (Täglich erhalten wir viele Dankbriefe). Mit der Einreichung des Rätsels verpflichten Sie sich zu nichts. Schreiben Sie sofort in verschlossener, mit 15 Pf. frankiertem Briefumschlag mit deutlicher und klarer Angabe Ihre Adresse. Der Einreichung der Lösung ist Rückporto für unsere Auskunft, für Porto, Druckkosten usw. beizufügen. Die Auskunft geht Ihnen schnellsten zu. Die Namen und Adressen der Gewinner der Hauptpreise werden in einigen Wochen in mindestens 100 Zeitungen bekannt gegeben. Schreiben Sie sich ein an den

Kunstverlag Walter Schmidt & Co., Berlin W. 30/433.

Privatkurs

zur Ausbildung in Sanitätsberufen werden nach ein. bei Dameng. Ang. u. E. L. 11 a. a. Geschäftsst. 2481

Batterien

für Taschenlampen, beste Qualität 20, 1.50 u. 2.15. L. Spiegel & Sohn. 1466

Privat-Handels-Schule Schüritz N 4, 17 Tel. 7.05

Neue Tages- und Abendkurse beginnen: 4. März. TaBa

Spezialkurse für Mädchen, welche Ostern aus der Schule entlassen werden, beginnen am 8. April. Anmeldungen schon jetzt erbeten. Prospekte und Anbahn jederzeit kostenlos, auch Samstags von 11-12 Uhr, durch die Schulleitung.

Großh. Hof- u. Nationaltheater
 Sonntag, den 24. Februar 1918
 30. Vorstellung im Abonnement A
Siegfried
 Anfang 7 1/2 Uhr Anfang 5 Uhr Ende 10 Uhr
 oder Preise.

Neues Theater im Rosengarten
 Sonntag, den 24. Februar 1918
Alt-Heidelberg
 Anfang 7 Uhr Ende 10 Uhr

Palast-Lichtspiele
 J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Program v. Freitag b. Donnerstag

Hella Moja
 in ihrem neuen wunderschönen Film
 „Und wenn ich lieb'...“
 Filmchauspield in 4 Akten.

Eheschule Lustspiel
 in 3 Akten
 Majorka.

Meine Sprechstunde
 findet von jetzt ab
Tattersallstraße 22
 (täglich 4-5 Uhr) statt
Dr. med. Lewinsohn
 Telefon 5306. Ma 55

Billigen Tabak

kauf jeder Landbesitzer rauchen, wenn er sich keinen Tabak selbst anbaut. Rinderleichte Kultur. Die Versuchsanstalt in Hagenau, Abteilung Tabakbau-Versuch, verkauft 1 Quintum Samen der großblättrigen, besten Sorte frühster Ernte, für viele tausend Pflanzen ausreichend, für 1 A. 1 Doppelquintum 1,75 A., einschließlich Kulturkosten.

Kirchen-Ansagen.
 Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 24. Februar 1918.
 In allen Gottesdiensten wird eine Kollekte für die innere Mission erhoben.

Trinitatis-Kirche (Königsplatz): Morgens 9 Uhr Predigt, Generallandrat Schmidt. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Scheidel. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Stadtpfarrer Scheidel. Nachm. 2 Uhr Synchrische. Stadtpfarrer Schmidt. Entlassung.

Katholische Kirche (Königsplatz): Morgens 10 Uhr Predigt, Dejan u. Schoepfer. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Generallandrat Schmidt. Nachm. 2 Uhr Synchrische. Dejan u. Schoepfer. Entlassung. Abends 8 Uhr Predigt, Generallandrat Schmidt.

Christuskirche (Königsplatz): Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Stadtpfarrer Dr. Hoff u. Klein. Entlassung. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Junck. H. Abendmahl.

Friedenskirche (Königsplatz): Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Gebhard. Abends 8 Uhr Predigt, Dejan u. Schoepfer. H. Abendmahl.

Johanneskirche (Königsplatz): Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Caspermann. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Caspermann. Entlassung.

Evangelische Kirche (Königsplatz): Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Lehmann. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Erdensbrecht. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Erdensbrecht. H. Abendmahl.

Neuschwan-Farzel (Königsplatz): Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Groß. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Groß. Nachm. 2 Uhr Kaufmanns-Vereinigung in der Lutherischen. Stadtpfarrer Köhler.

Christlich-Katholisches Haus (Königsplatz): Morgens 11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Klein.

Diakonissenhaus (Königsplatz): Morgens 11 Uhr Predigt, Pfarrer Schöne.

Pantaleone (Königsplatz): Morgens 10 Uhr Kindergottesdienst, Kaffee. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrverwalter Köhler.

Schwarze Horn (Königsplatz): Morgens 11 Uhr Predigt, Kollekte. Stadtpf. Land. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst der Sub-Farzel. Stadtpf. Land. Nachm. 1 Uhr Synchrische der Sub-Farzel. Entlassung des dritten Jahresgeb. Stadtpfarrer Land.

Sonntags-Abends 7 1/2 Uhr Abendmahl im Gemeindehaus. Stadtpfarrer Land.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
 (Diakonissenhaus - Kapelle N 7, 29)
 Sonntag, Nachmittags 5 Uhr: Predigt und heil. Abendmahl, Pfarrer Wagner. (Reichte 4 1/2 Uhr.)

Adventisten-Gemeinde
 Saal O 6, 2 Café Karl Theodor, Hagenstraße 1 Tr.
 Sonntag, Nachm. 5 Uhr öffentlicher Vortrag: „Dieg sind die, welche?“
 G. Hoffmann, Missionar.

Freireligiöse Gemeinde
 Sonntag, Abends 6 Uhr Sonntagsgesellschaft, Prediger Dr. Karl Beth über: „Mit Vater und Mutter Gottes oder Gott Geis II“ in der Runkelstraße, Kalkfeinstraße. Der der Sonntagsgesellschaft Bibliothekstraße U 5, 14.
 Donnerstag, Abends 7 1/2 Uhr: Jugendabend, im alten Rathausaal.

Methodische Gemeinde (Schloßkirche)
 Sonntag, Nachmittags 10 Uhr: Deutsches Amt mit heiliger. Stadtpfarrer Dr. Steinwies.

Auffruf!

Mit dröhnendem Schall, wie mächtiger
 Glocken eherner Klang soll es heute ertönen
 überall:

Gold heraus! Juwelen heraus!

Der Mensch hängt am vergänglichem Besitze; die Eitelkeit kann nur schwer auf den gleichenden Schmuck verzichten, die Liebe will sich nicht trennen von teuren Andenken an einen Abgeschiedenen, und der Stolz der Besessenen will mit ererbten Kostbarkeiten prunken und die Bewunderung der weniger Glücklichen erregen. Aber wie leicht wiegen alle Bedenken der mächtigen Tatsache gegenüber:

Das Vaterland braucht unser Gold! Das Vaterland braucht unsere Juwelen!

Wir leben in einer gewaltigen Zeit und sollen ihrer wert sein. Was hat die staunende Welt in diesen Kriegsjahren nicht von deutschem Opfermut gesehen! Was geben unsere Helden nicht mit edler Selbstverständlichkeit dem bedrohten Vaterlande! Zahllose blühende Menschenleben wurden dahingegen, wir aber sollten zögern, den Schmuck darzubringen, den niemand mehr anlegen sollte in dieser fürchterlichsten Zeit!

Was haben auch die Dahingegangenen, die Frauen und Kinder nicht alles dem Staate geopfert in diesem Kriege! Eltern geben das Leben ihres einzigen Sohnes, die Familie gab den Gatten und Vater hin, und trauernde Bräute klagen am Grabe des Geliebten. Die große Zeit hat alle groß gemacht im Ertragen von Leid, und die gleichen Menschen sollten sich bedenken, ihr Gold, ihre Juwelen dem Reiche zu geben, das sie braucht, um die Anschläge der Feinde zu Schanden zu machen! Nein und abermals nein! Jeden erfüllen der Vorsatz, nachzuholen, was er bis heute veräußert hat:

Zu der Sammelstelle das Gold u. die Juwelen!

Dürfen wir überhaupt von einem Opfer reden, da wir nicht schenken sollen, sondern den Gegenwert für Gold und Juwelen erhalten? Kein Opfer bringen wir dem bedrohten Reiche, wir tun nichts weiter als unsere vaterländische Pflicht.

An alle ergeht der Ruf, ob reich oder arm. Alles ist willkommen, und wer den bescheidensten Gegenstand zur Ablieferung bringt, darf das beglückende Bewußtsein haben, mit dabei gewesen zu sein, als es galt, dem Vaterlande den Sieg über seine unverzehlichen Feinde zu verhelfen.

Mannheim voran!

So soll es heißen in dem ehrenvollen Wettbewerbe um den hehren Preis, den das dankbare Vaterland zu vergeben hat. Wie der Pfälzer stolz ist auf seinen goldenen Wein und auf seinen goldenen Humor, so soll es auch sein Stolz sein, hier das Banner voranzutragen. Von allen gehört, erklinge daher der Ruf durch unsere Stadt:

Gold heraus! Juwelen heraus!

Privat-Tanzkurse in A 2, 3

Mannheimer Volkslotterie
 zum Besten des
 Ortsausschuß vom roten Kreuz Mannheim.
 Losanzahl 338

200000

Gewinnanzahl

40000

Losbriefe nur 20 Pfg. p. Stück
 Porto und Liste 25 Pfg. extra empfindlich

Moritz Herzberger Mannheim
 Hoffmann, II 1, 1, Schnittl. II 4, 10 und F 2, 11

Zahn-Atelier
 Q 5, 18/19 L. Müller Q 5, 18/19
 Sprechstunden: von 9-12, 2-6 Uhr
 Sonntags von 10-12 Uhr.
 20jährige Fachtätigkeit. 3354

Dr. Henkel's und Dr. Sauer's
 private V 58a
Chemieschule für Damen in Hannover
 sichert sorgfältigste Ausbildung zu.
 Hannover, Hermannstraße 31 B.

Trauringe
 Moderne hochfeine Ausführung. Fingerringe.
 Nur solange Vorrat reicht! L 64
 Altbekanntes Spezialhaus am Platz.
Jacob Kraut, Breitestr. T 1, 3.

Masseuse
 Aerztlich geprüft, empfiehlt sich in u. ausser
 dem Hause. Sprechzeit morg. 8-12, nachm. 3-7
Frau Elise Hilgers J 4a
 Friedrichsplatz 17, 1. Trepp. Tel. 891.

Der lenkbare

Gerade-Halter

Orig. System „Haas“ 205

Rückgrat-Verkrümmungen

ist hoch ausgezeichnet und wird von hervorrag. Aerzten als bester empfohlen. Broschüre Nr. 4 mit 38 Abbildg. ger. Eins. v. 1.-Mark in Briefm. [1918]

Frau Hensel
 Orthop. Diablenment
 Stuttgart, Regelstr. 41.

Schreibmaschinenbänder
 und
Kohlepapiere
 liefert vorteilhaft 3206
Otto Zickendraht
 Büro-Einrichtungen
 Fernruf 180. O 7, 5. Mannheim.

Wein - Angebot.
 Abzugeben freibleibend:
1917er Dordinger, eigenes Gewächs
 ca. 10000 Ltr. erstklassige Rotweine
 (als Beerwein behandelt, in den Sorten: Portugieser, Schwarzriesling, Lemberger und Dordinger, sowie L 57
2400 Ltr. Weissriesling.
K. Kern, Weingutsbesitzer
 Post Oberdillingen, O.-A. Maulbronn
 Württemberg.

ATELIER FÜR HAUSLICHE KUNST
 Unterricht u. Annahme aller Handarbeiten.
Gretel Hatry. J 12a
 Karl Ludwigstrasse 23. Telefon 912.

Aufarbeiten u. Reinigungen
 von
Schreibmaschinen
 bei J 8a
Karl Herr, Ad. Bords Nachf.
 L 1, 2. Fernruf 1518. L 1, 2.

Reinwollene Kindersweater
 sowie baumwollene - neu eingetroffen.
Emma Mager J 2551
 Spezial: Strumpfwaren - Trikotasen
 Rathausbogen 26 Fernsprecher 4511

W. Meuthen Nachf.
 L 4, 16 — Tel. 1815
Kohlen-Handlung.

Brennholz

zum Heizen und Anfeuern

Bündelholz
Holzkohlen
 Holzkohlenbrquette für Herde und Öfen.
Grudekoks N 99

!Ergraute Haare!
 erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit
Hennigson's „Juico“ 1/2 Fl. M. 2,25 und 1/4 Fl. M. 4,50 blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. **Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Th. von Eichstedt, Kurfürsten-Drug., N 4, 13/14 Storch-Drogerie, Engros Leo Treusch.** J 68a

Wer hat Interesse für Hebernahme eines altrenommierten, nachweisbar sehr rentablen

Wiener Kaffee's

per sofort oder nach dem Kriege? Meldungen von jüngeren, arbeitsfreudigen Fachleuten mit Angaben über ihre Tätigkeit erbeten unter Nr. 7. 8. 81 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

la. Kaltleim
 für alle Zwecke geeignet, hat preiswert abgegeben
Albert Liebing, Leipzig
 Schillerstr. 21. Fernsprecher 2190. 6139

Wachspapier
Farbe, Corrigierlack
 etc. liefert in guter Qualität 3157
Smith Premier
 P 5, 5. I. Telefon 7653.

Faust Kleber

hell, dickflüssig, geruchlos.
 ist ein hervorragendes Bindemittel für jede Industrie.

Leimt Holz, wasserfest, klebt Papier, Pappe, Stoffe, Leder etc.

Für Bezettelungen jeder Art besonders geeignet.
 Lieferungen nur in größeren Posten an Selbstverbraucher.
 Bei Aufträgen Versandungszweck angeben!
Franz S. Stenger, Chem.-Lab.-Produkte Tübingen